



# Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

# Uni-Report

23. Mai 1990 · Jahrgang 23 · Nr. 6

## Universität erhält Dezernatsverwaltung

Der Hessische Rechnungshof hat im Jahre 1987 ein Gutachten zur Verbesserung der Aufbau- und Ablauforganisation in den fünf hessischen Universitäten erstellt. Das hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat sich die Folgerungen des Rechnungshofes zu eigen gemacht und die Universitäten aufgefordert, ihre Verwaltungen den Vorschlägen entsprechend umzustrukturieren. Leitlinie des Gutachtens war, weitestgehend alle Aufgaben der Universitätsverwaltung dem Begriff der laufenden Verwaltung zuzuordnen und in Dezernaten unter Leitung des Kanzlers abwickeln zu lassen. Außer acht blieben die Besonderheiten einer Gruppenuniversität, die in Forschung, Lehre und Studium sowie Selbstverwaltungsangelegenheiten autonom ist und aufgrund von Entscheidungen gewählter Gremien zu handeln hat. Die Hochschulpräsidenten haben sich gemeinsam gegen Schlußfolgerungen des Rechnungshofes gewandt, die für die Verwaltung eines „Katasteramtes“ sicherlich sachgerecht sind. Zusätzlich hatte jedoch auch jede einzelne Universität spezifische Gegebenheiten und Vorstellungen, so daß eine einheitliche Organisationsstruktur aller Universitäten weder inhaltlich begründbar noch wünschenswert erschien.

Gleichwohl haben die Präsidenten die Vorschläge des Rechnungshofes intensiv geprüft und haben auf je eigene Weise Umstrukturierungen vorgenommen bzw. projektiert, um einige erkannte Schwächen der gewachsenen Strukturen zu beseitigen.

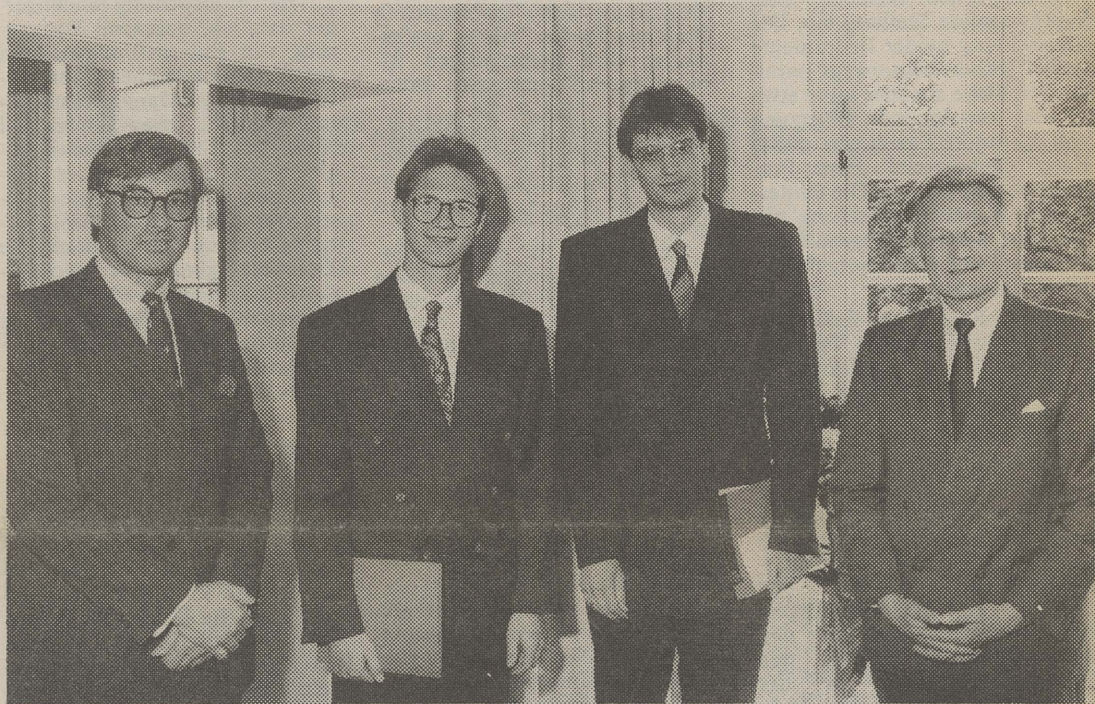
Nach Erörterung im Ständigen Ausschuß II und dem Personalrat wird jetzt in Stufen ein „Dezernatsmodell“ an der Universität Frankfurt verwirklicht, das einerseits begründete Hoffnung auf eine leichter durch-

schaubare und effiziente Verwaltung eröffnet, andererseits jedoch zwischen laufender Verwaltung und hochschulpolitisch verantwortlicher Tätigkeit auch organisatorisch klar unterscheidet. Die Dezernenten bilden dabei Schaltstellen zwischen der Ebene hochschulpolitischer Entscheidung und deren Umsetzung in Verwaltung. Dabei wird Verantwortung nicht nur von der Universitätsleitung auf die Dezernenten, sondern weiter über die Ebene der Abteilungsleiter bis in die Sachgebiete verlagert. Dies soll sich motivierend auswirken und die Identifikation mit der Arbeit bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verstärken. Es werden fünf Dezernate gebildet, davon unterstehen vier dem Kanzler und ein Dezernat dem Präsidenten direkt. Zugleich ist in einer Geschäftsordnung für die Universitätsleitung bestimmt worden, welche Aufgabenbereiche durch den Präsidenten, die Vizepräsidenten oder den Kanzler verantwortlich geleitet werden, und wie sie sich bei Abwesenheit oder Verhinderung vertreten.

Im Dezernat I werden drei Abteilungen gebildet: Zentrale Gremien, Planung und Öffentlichkeitsarbeit. Diese drei Abteilungen umfassen die Aufgaben der bisherigen Präsidialabteilung ergänzt um die internationalen Beziehungen, die vorher in der Akademischen Auslandsstelle betreut wurden. Die Ständigen Ausschüsse werden von den Herren Kress (I und II), Maas (III) und Diekmann (IV und V) betreut.

Das Dezernat II – Studienangelegenheiten – umfaßt die Abteilungen Studentensekretariat, Akademische Auslandsstelle sowie Studienberatung und Förderung. Die Studienberatungsstelle soll einige Aufgaben, die vorher im Referat für Lehr- und Studienangelegenheiten in der Präsidialabteilung wahrgenommen wurden, übernehmen. In das Dezernat III wird die Personalabteilung und eine Abteilung für Rechts- und Organisationsangelegenheiten eingegliedert; dieser Abteilung wird auch der Innere Dienst, die Registrar und das Wahlamt zugeordnet. Das Dezernat IV umfaßt die Abteilungen Liegenschaft und Technik.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Der Egon Zehnder-Preis wurde am 16. Mai erstmals verliehen. Unser Foto zeigt v. l. n. r. Dr. Robert V. Baumruk (Geschäftsführender Gesellschafter von Egon Zehnder International Frankfurt), die Preisträger Dipl.-Kaufmann Michael Klaus und Dr. Dieter Pfaff sowie Universitätspräsident Prof. Dr. Klaus Ring.

Foto: Heisig

## Egon Zehnder-Preis

Zwei am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften angefertigte wissenschaftliche Arbeiten sind am 16. Mai mit dem Egon Zehnder-Preis ausgezeichnet worden. Dipl.-Kaufmann Michael Klaus erhielt den Preis für seine Diplomarbeit zum Thema „Die Entwicklung des Marktes für Euronotes und Euro Commercial Paper – vom RUF zum ECP.“ Dr. Dieter Pfaff wurde für seine Dissertation „Gewinnver-

wendungsregelungen als Instrument zur Lösung von Agency-Problemen – Ein Beitrag zur Diskussion um die Reformierung der Ausschüttungskompetenz in Aktiengesellschaften“ ausgezeichnet. Während einer Feierstunde im Gästehaus der Universität überreichten Dr. Robert V. Baumruk, Geschäftsführender Gesellschafter von Egon Zehnder International Frankfurt, und Universitäts-

präsident Prof. Dr. Klaus Ring die Urkunden. Der Egon Zehnder-Preis ist mit 10 000 DM dotiert; er kann geteilt werden. Egon Zehnder International hat den Preis im vergangenen Jahr zum ersten Mal an der Universität Frankfurt ausgeschrieben. Mit ihm sollen herausragende Arbeiten, insbesondere Diplomarbeiten und Dissertationen auf dem Gebiet der Unternehmensführung ausgezeichnet werden. Er wird zunächst für fünf Jahre zur Verfügung gestellt. Sollte ein Preisträger die Geldmittel für ein Studium an einer führenden amerikanischen Business School zur Erlangung des MBA benutzen, wird der Preis um 5000 DM erhöht.

Egon Zehnder International will mit der Stiftung dieses Förderpreises den Erfahrungs-, Wissens- und Gedankenaustausch mit den nationalen und internationalen Autoritäten aus Wissenschaft und Wirtschaft stimulieren. Dr. Egon P. S. Zehnder war 1959 der erste Unternehmensberater in Europa, der sich auf die systematische Beratung bei der Identifikation und Beurteilung oberster Führungskräfte spezialisierte. 1964 gründete er die Egon Zehnder International, die heute weltweit tätig ist.

(Laudationes auf Seite 2)

## Internationales Degenturnier

Zum 6. Mal organisiert der Universitätsfechtclub Frankfurt das Internationale Degenturnier um den „Frankfurter Bembel“, das in der Fechterwelt inzwischen ein Begriff für die Aktiven geworden ist. Es findet am 9. und 10. im Zentrum für Hochschulsport statt.

Der Herren-Einzel-Wettbewerb gilt als Ranglistenturnier für Hessen und die umliegenden Landesverbände. Der Damen-Einzel-Durchgang hat dieses Jahr ein besonderes Gesicht durch die Inszenierung des Finales im Rahmen der 1. Fachausstellung für Vereine. Die für ein Amateurturnier ungewöhnlich reizvollen

Preise werden bekannte Degentechterinnen nach Frankfurt locken.

Der Mannschaftswettbewerb ist auf 24 Teams beschränkt, in jeder Einzelkonkurrenz rechnet der Veranstalter mit etwa 100 bis 140 Teilnehmer/innen.

Zum ersten Mal in der Geschichte dieses Turniers werden neben Startern aus der Bundesrepublik auch Gäste aus der DDR erwartet. Den internationalen Touch brachten in den vergangenen Jahren die Schweizerinnen und die Vertreter der westlichen Nachbarn. Wie immer werden ungarische Fechter mit von der Partie sein.

Die nächste Ausgabe von

### UNI-Report

im Sommersemester 1990 erscheint am 6. Juni 1990. Redaktionsschluß ist am 28. Mai um 12.00 Uhr.

UNI-Report steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.



# Egon Zehnder-Preis

(Fortsetzung von Seite 1)

**Prof. Dr. Hugo Kossbiel würdigte die ausgezeichneten Arbeiten:**

**Laudatio zur Diplomarbeit von Dipl.-Kfm. Michael Klaus**  
**Titel: „Die Entwicklung des Marktes für Euronotes und Euro Commercial Paper — vom RUF zum ECP“**

Die zunehmende Substitution von Kredit- durch Wertpapierfinanzierungen ist Ausdruck eines tiefgreifenden Strukturwandels an den internationalen Finanzmärkten. Unter den dabei entstandenen zahlreichen Finanzinnovationen nehmen die gelegentlich als Revolving Underwriting facilities — kurz: RUF — bezeichneten Euronote-Fazilitäten und die Euro Commercial Paper-Programme — kurz: ECP-Programme —, bei denen Kreditinstitute nur noch reine Vermittlungstätigkeiten ausüben, eine herausragende Stellung ein. Die Entwicklung beider Instrumente verlief jedoch keineswegs parallel: Seit Mitte der 80er Jahre etwa ist eine zunehmende Ersetzung von Euronote-Fazilitäten durch Euro Commercial Paper-Programme zu erkennen. Die Hintergründe dieser Entwicklung bilden das Untersuchungsanliegen der von Herrn Klaus vorgelegten Diplomarbeit.

Als Grundlage einer Erklärung für die zunehmende Verdrängung von Euronote-Fazilitäten durch ECP-Programme untersucht der Verfasser detailliert die Interessenlage von Emittenten, Banken und Investoren und zeigt auf, ob bzw. inwieweit Nutzen und Kosten der beiden Finanzierungsinstrumente geeignet erscheinen, zu einem fairen Interessenausgleich zwischen den Marktteilnehmern beizutragen. Mit einem Überblick über den Emissionsablauf — von den Preisverhandlungen vor der Mandatserteilung bis zum Handel auf den Sekundärmärkten — leitet der Verfasser dabei geschickt zu den vielfältigen Variationsformen von Euronote-Fazilitäten und ECP-Programmen über, für die ihm eine zweckmäßige Systematisierung gelingt.

Die überzeugendste Leistung erbringt der Verfasser bei der Analyse der den Euronote-Fazilitäten und ECP-Programmen immanenten Risiken, die er unter Verwendung der neueren finanzierungs- und kapitalmarkttheoretischen Erkenntnisse vornimmt. Sie führt zu dem Ergebnis, daß ECP-Programme auch in risikopolitischer Hinsicht den notwendigen fairen Interessenausgleich zwischen den Marktteilnehmern gewährleisten, während Euronote-Fazilitäten infolge einer inkonsequenten Rollenverteilung zwischen Kapitalmarkt und Finanzintermediären eine für alle Beteiligten gleichermaßen vorteilhafte Aufteilung der Chancen und Risiken verhindern. Überdies weist der Verfasser nach, daß Schädigungsanreize der Emittenten von Euronote-Fazilitäten keine effizienten Sanktionsmöglichkeiten der als Underwriter fungierenden Banken gegenüberstehen, während ECP-Programme die Kapitalnehmer den Selbstbindungsregeln dieser finanziellen Konstruktionen unterwerfen.

Folgerichtig schließt der Verfasser seinem Ergebnis eine Untersuchung bankaufsichtlicher Risikobegrenzungsmöglichkeiten an. Den bisher ausschließlich quantitativ orientierten Maßnahmen nationaler Bankaufsichtsbehörden, die bereits zu einer signifikanten Verlagerung von Euro-

note-Fazilitäten zu ECP-Programmen geführt haben, stellt er dabei — wieder unter Bezugnahme auf die neueren finanzierungs- und kapitalmarkttheoretischen Erkenntnisse — Ratingsysteme als quantitative Bonitätskontrollinstrumente gegenüber. Solche Ratingsysteme sind bei entsprechender Ausgestaltung in der Lage, die Emittenten in ihrem finanzwirtschaftlichen Verhalten zu disziplinieren. Als eigenen Vorschlag entwickelte der Verfasser ein bemerkenswertes „Modell zur Synthese quantitativer und qualitativer Risikobegrenzung“, das eine dem jeweiligen Rating eines Finanzierungsinstrumentes entsprechende Anrechnung auf das Eigenkapital der Kreditinstitute vorsieht. Zusammenfassend ist festzustellen, daß es dem Verfasser gelungen ist,

1. die in der Praxis entwickelten Euronote-Fazilitäten und ECP-Programme unter theoretischen Gesichtspunkten einer umfassenden und tiefgründigen Risiko-Chancen-Analyse zu unterziehen,
  2. eine schlüssige und überzeugende Erklärung für die Entstehung und Entwicklung dieser Finanzinnovationen abzuleiten und,
  3. ein Modell für die bankaufsichtliche Begrenzung der ihnen innewohnenden Risiken vorzustellen.
- Der Arbeit des Verfassers ist daher sowohl aktuelle als auch grundlegende Bedeutung beizumessen; sie bietet Ansatzpunkte für die Diskussion von Grundsatzfragen und damit für die weitere Forschung.

**Laudatio zur Dissertation von Dr. Dieter Pfaff**

**Titel: „Gewinnverwendungsregelungen als Instrument zur Lösung von Agency-Problemen — Ein Beitrag zur Diskussion um die Reformierung der Ausschüttungskompetenz in Aktiengesellschaften“**

Die Anhäufung erheblicher liquider Mittel bei einigen großen Konzernen hat die gesetzlichen Regelungen über die Ausschüttungskompetenz in der Aktiengesellschaft — insbesondere § 58 AktG — in Mißkredit gebracht. In einer lebhaften Auseinandersetzung, an der sich neben Betriebswirten auch Volkswirte und Juristen beteiligen, werden politische Reformvorschläge vorgebracht, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, die Kompetenz der Vorstände von Aktiengesellschaften bei der Gewinnverwendung deutlich zu beschneiden. Diese Vorschläge und ihre Argumentation wissenschaftlich zu untersuchen, ist Anliegen der von Herrn Pfaff vorgelegten Dissertation. Dabei stützt sich der Autor auf formale Strukturen der neo-institutionalistischen Theorie. Die Arbeit ist also in einem doppelten Sinn aktuell: zum einen wendet sie sich einem brisanten rechtspolitischen Problem der gegenwärtigen Unternehmensverfassungsdiskussion zu, zum anderen benutzt sie die Methodik der neo-institutionalistischen Analyse, die erst in den letzten Jahren entwickelt worden ist. In dem von Herrn Pfaff entwickelten Modell werden die Interdependenzen zwischen Eignern, Managern und Gläubigern einer Unternehmung abgebildet. Wegen der Vielfalt der berücksichtigten Interdependenzen, die es ermöglichen, Überinvestitions- und Unterinvestitionsprobleme sowie Alteigner-/Neueigner-Probleme zu analysieren, ist dieses Modell und der dahinterstehende Ansatz eine auch im

internationalen Maßstab beachtliche Leistung.

Im Rahmen seiner modelltheoretischen Analysen kommt Herr Pfaff zu einer Reihe auch praktisch bedeutsamer Ergebnisse:

1. Die juristische und die auf Politikberatung gerichtete ökonomische Fachliteratur zu den Gewinnverwendungsvorschriften argumentiert vor dem Hintergrund der unmittelbaren Folgen dieser Vorschriften für die als relevant angesehenen Interessen. Verhaltensanpassung anderer Betroffener und damit indirekte Rückwirkungen auf die als relevant angesehenen Interessen bleiben meist ausgeblendet. Die Untersuchung zeigt nun, daß, wenn man auch diese berücksichtigt hätte, die weitgehend unbedingten Aussagen für eine Beschneidung der Gewinnverwendungskompetenz des Managements nicht haltbar sind.

2. Die Untersuchung macht ferner deutlich, daß eine Verlagerung von Entscheidungsrechten auf die Kapitaleigner Überinvestitions- und Managementkonsumprobleme zwar tendenziell entschärft, daß aber damit zugleich management- oder verschuldungsbedingte Unterinvestitionsprobleme tendenziell verstärkt werden. Die ökonomische Zweckmäßigkeit einer Beschneidung der Gewinnverwendungskompetenz des Managements steht also mit der prinzipiell kontingenten Bedeutung dieser Probleme im Zusammenhang.

3. Aufgrund der Situationsabhängigkeit der optimalen Gewinnverwendungskompetenz steht das Erfordernis einer gesetzlichen Regelung überhaupt in Frage. Da die Situationen von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich sein können und sich auch im Zeitablauf verändern, kann ein flexibleres Instrument wie die satzungsmäßige Regelung der Gewinnverwendungskompetenz ökonomische Vorteile bringen.

Die Dissertation von Herrn Pfaff hat sowohl die wissenschaftliche Entwicklung auf dem Gebiet der Analyse der Unternehmensverfassung einen guten Schritt nach vorne gebracht, als auch die praktische Diskussion um die Reform des § 58 AktG befruchtet. Insofern verbindet sie in idealer Weise zwei meist nur schwer miteinander zu vereinbarende Momente wissenschaftlichen Arbeitens: Praxisrelevanz und höchstes theoretisches Niveau.

## Podiumsdiskussion Sportsponsoring

Am 23. Mai 1990 findet in Frankfurt eine Podiumsdiskussion zum Thema Sportsponsoring statt. Die Veranstaltung richtet sich an Experten aus dem Marketing- und PR-Bereich sowie an Professoren und Studenten gleichermaßen. Die Diskussion wird geleitet von Urs Zanoni, Redakteur der Zeitung Finanz & Wirtschaft, Zürich. Für das Podium haben zugesagt: Dr. h. c. Karlheinz Gieseler, ehemals Generalsekretär des DSB, Matthias Ohms, Präsident von Eintracht Frankfurt, Jürgen Lenz, stellv. Geschäftsführer der ISL Marketing und Dr. Dieter Mussler, Mitgründer der MC Marketing Corporation AG. Die Veranstaltung beginnt um 16.00 Uhr in den Konferenzsälen I—II der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität. Veranstalter ist die Studenteninitiative MARKET TEAM e. V. Anmeldungen und nähere Informationen bei Torsten Waack, Körnerstraße 6a, 6370 Oberursel, Tel. (0 61 71) 5 12 28

## Bürodiebstähle

Da sich in jüngster Vergangenheit Einbruchs- und Diebstahlsdelikte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität immer mehr häufen, bitten wir Sie in Ihrem eigenen Interesse, die nachstehend aufgeführten Ratschläge der Kriminalpolizei zu beherzigen:

Schließen Sie Ihr Büro ab, auch wenn Sie es nur für kurze Zeit verlassen, oder schließen Sie zumindest alle Wertgegenstände weg.

Machen Sie es sich zur guten Gewohnheit, gleich morgens Ihre Brieftasche aus der abgelegten Jacke zu nehmen und wegzuschließen. Das gleiche gilt selbstverständlich für Handtaschen. Schließen Sie abends wichtige Vorgänge, Stempel, Portokasse und was sonst von Wert ist, ein.

Büroschlüssel sollten Sie weder herumliegen noch außen in der Tür stecken lassen.

Falls Sie weder Ihr Büro verschließen noch Wertsachen wegschließen können, bitten Sie zumindest Kollegen, während Ihrer Abwesenheit ein Auge auf Ihr Büro zu werfen.

Leider müssen Sie nicht nur am Arbeitsplatz mit Langfingern rechnen, sondern auch in Ihrer Freizeit.

Nehmen Sie deswegen zu Sport und Spiel nur mit, was Sie wirklich brauchen. Lassen Sie keinesfalls Wertgegenstände in Umkleieräumen zurück.

Nutzen Sie vorhandene abschließbare Spinde oder Schließfächer in den Sportstätten und tragen Sie den Schlüssel dazu stets am Körper.

Ihre Sporttasche oder andere Behältnisse sollten Sie immer so abstellen, daß Sie sie stets im Auge haben.

Bitte helfen Sie durch erhöhte Aufmerksamkeit mit, Eigentumsdelikte zu verhindern.

Sollte dennoch einmal etwas gestohlen werden, melden Sie diesen Vorfall bitte unverzüglich an die Liegenschafts- und Technische Abteilung, Herrn Winnerl, Nebenstelle 81 40.

## Dezernatsverwaltung

(Fortsetzung von Seite 1)

Zum Dezernat V schließlich gehören die Universitätskasse, die Haushaltsabteilung, die Verwaltungsdatenverarbeitung und die Beratungsstelle für Wissenstransfer.

Die Dezernenten für vier Dezernate sind ernannt. Es sind dies Herr Schumacher (Dezernat I), Frau Jähnel (Dezernat II), Herr Sedlak (Dezernat III) und Herr Brose (Dezernat IV). Für die fünfte Dezernatenstelle läuft ein Ausschreibungsverfahren. Herr Sedlak ist zugleich Abwesenheitsvertreter des Kanzlers.

Aufgabe der Dezernenten ist es, den Präsidenten, die Vizepräsidenten und den Kanzler zu entlasten. Zunächst sollen sie die Geschäftsverteilung überarbeiten und, soweit neue Abteilungen zu bilden sind, diese konzipieren und Vorschläge für die Besetzung von Funktionsstellen machen. Für diese Phase ist ein Zeitraum von drei Monaten vorgesehen, an dessen Ende nach Beteiligung des Personalrats die Umsetzung der Verwaltung in die neue Struktur zunächst abgeschlossen werden soll. Nachjustierungen sollen dann binnen Jahresfrist erfolgen.

Mitunter ist bei den Diskussionen im Vorfeld der Umorganisation der Eindruck entstanden, es würde praktisch alles umgekrempelt und vor allem die Gesprächswege und -partner bei der Abwicklung notwendiger Arbeiten für die Fachbereiche würden völlig geändert. Dies ist bei genauem Hinsehen nicht der Fall. Auch die Abteilungsnamen und Personen an der Spitze bleiben weitgehend die gewohnten. Wo Wechsel bei den Funktionsstellen erforderlich wurden, sind Vorkehrungen getroffen worden, daß die Reibungsverluste möglichst klein gehalten werden. Der Zeitplan sieht im übrigen vor, daß zum Wintersemester die Umorganisation einschließlich einiger räumlicher Veränderungen abgeschlossen ist.

Schließlich soll auch auf die Frage eingegangen werden, wieviel Stellen zusätzlich die Verwaltung für die Realisierung der Strukturreform erhalten hat. Die Antwort ist klar und einfach: keine. Weder der Rechnungshof

noch der hessische Minister für Wissenschaft und Kunst hat der Universitätsverwaltung irgendeine zusätzliche Stelle zugebilligt (es wurden vielmehr in den letzten Jahren noch Stellen abgezogen), wohl aber wird eine Leistungssteigerung erwartet und zusätzliche Aufgaben zugeordnet (z. B. Sicherheit im Abfall- und Gefahrstoffbereich). Veränderungen und Verbesserungen von Organisation kann durchaus ohne zusätzliche Stellen Verbesserungen in Arbeitsergebnissen bringen; niemand sollte jedoch bei verkürzter Wochenarbeitszeit und gleichzeitig wachsendem Arbeitsvolumen durch die vorgesehene Umstrukturierung spektakuläre Verbesserungen erwarten.

## Chor des Jamestown College singt in der Aula

Der Chor des Jamestown College, einer kleinen allgemeinbildenden Hochschule in North Dakota (liberal arts), stellt einen der besten Gesangschöre der USA und wird am 30. Mai 1990 um 20 Uhr in der Aula der Universität gastieren.

Dieses Ensemble unter der Leitung von Richard Harrison Smith, hat sich in den Vereinigten Staaten und Canada, sowie durch fünf Gastspielreisen in Europa, hervor getan.

Das diesjährige Tourneeprogramm beinhaltet u. a. Stücke von Bach, Schein und modernen amerikanischen Komponisten, sowie eine Auswahl von amerikanischen Spirituals.

## UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 798-8383.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.



# StUB: Fast 4 Millionen Bände

Der Jahresbericht der Stadt- und Universitätsbibliothek sowie der Senckenbergischen Bibliothek für 1989 liegt vor. Direktor Berndt Dugall schreibt in einem allgemeinen Überblick über die Entwicklung der Bibliotheken:

Die Entwicklung der Stadt- und Universitätsbibliothek ist im Berichtsjahr in der Summe erfolgreich verlaufen. Der Zugang von über 100 000 Medien, der noch durch fast 17 000 Bände der Senckenbergischen Bibliothek, die räumlich und organisatorisch mit ihr verbunden ist, erhöht wird, führt zu einem Gesamtbestand von fast 4 Millionen Bänden. Damit gehört die Bibliothek zu den größten Einrichtungen ihrer Art in Deutschland. Mit diesen Zahlen korrespondieren auch eine fast 10prozentige Steigerung der Erwerbungsansätze auf nunmehr 4 428 000 DM, die noch durch 1 541 476 DM der Senckenbergischen Bibliothek zu ergänzen sind, und ein Ausleihvolumen von ca. 1,2 Millionen Einheiten.

Die Erwerbung, bestehend aus den Zugangsarten Kauf, Tausch, Geschenk und Pflichtablieferung, hat mit einem Anteil von 80% für den Kauf eine gute Basis, ist dieser Wert doch ein Maß dafür, daß die Bibliothek ihren Bestandsaufbau bewußt planen und betreiben kann.

Die Höhe des Erwerbungsplans, der im übrigen mit ca. 960 000 DM an Drittmitteln eine beachtliche Fremdfinanzierungskomponente aufweist, läßt es zu, über den aktuellen Bedarf hinaus gelegentlich auch wertvollere Objekte anzuschaffen. Die Zusammensetzung des Bestandes, sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht, hat auch letztlich dazu geführt, in dem von der Volkswagenstiftung getragenen Projekt „Sammlung deutscher Drucke von 1450 bis 1945“ der Frankfurter Bibliothek den Zeitabschnitt 1801 bis 1870 zuzuweisen. Die Übertragung dieser Aufgabe, die für 5 Jahre mit einer finanziellen „Starthilfe“ von 5 Millionen DM verbunden ist, stellt die Bibliothek in eine Reihe mit der Bayerischen Staatsbibliothek, der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz und ist ein Vertrauensbeweis für ihre Leistungsfähigkeit. Auf regionaler und überregionaler Ebene nimmt die Bibliothek darüber hinaus eine Fülle von Aufgaben wahr, wozu u. a. die Sondersammelgebiete der DFG zu zählen sind. Dazu kommen dann noch weitere zentrale Funktionen, wie zum Beispiel die Aufgabe eines regionalen Zentrums der Handschriftenkatalogisierung und die Regionalredaktion Hessen und Rheinland-Pfalz des „Handbuchs der historischen Buchbestände“. Ergänzt wird diese Palette noch durch Projekte, von denen beispielhaft die „Analytische Zeitschriftenerschließung deutscher Literaturzeitschriften von 1815 bis 1880“ oder die „Elektronische Kommunikation zwischen Bibliotheken und Buchhandel auf der Basis offener Netze“ zu zählen sind.

Insgesamt ergibt sich zusammen mit den beiden Auftragsangelegenheiten des Landes Hessen, der Bibliothekschule und dem Hessischen Zentralkatalog eine Fülle von Aufgaben, die als Maß für die Leistungsfähigkeit der Bibliothek angesehen werden können.

Anstrengungen tragen kann. Die Personalausstattung ist in den letzten Jahren mit den Aufgaben nicht adäquat gewachsen und Defizite in manchen Bereichen treten immer deutlicher auch in Form von Rückständen zu Tage. Die Arbeitszeitverkürzungen des letzten Jahres haben im Stellenplan keinerlei Ausgleich erfahren. Es blieb somit der Phantasie der direkt Betroffenen überlassen, kürzere Arbeitszeiten organisatorisch so umzusetzen, daß die Benutzungsdienste in vollem Umfang aufrechterhalten werden konnten und insbesondere die Öffnungszeiten nicht reduziert wurden. Mittlerweile immer katastrophalere Ausmaße nimmt die Raumsituation an. Das Bibliotheksgebäude, Ende der 50er Jahre nach dem damaligen Wissensstand in fortschrittlicher Weise konzipiert, wird den heute an eine solche Einrichtung zu stellenden Anforderungen in vielerlei Hinsicht nicht mehr gerecht. Die Raumknappheit ist inzwischen zum größten Hemmschuh einer kontinuierlichen Weiterentwicklung geworden, und dies nicht nur bei der Unterbringung der Bestände, obwohl mittlerweile fast 25% der Materialien in eine Fabrikhalle nach Fechenheim ausgelagert worden sind. Die Entfernung und die ungünstige Verkehrsverbindung schlagen voll auf die Benutzung durch, so daß in diesem Bereich Wartezeiten unvermeidbar sind. Die sehr weit gediehenen Planungen zur Errichtung eines unterirdischen Magazins mit einem Fassungsvermögen von 2 Millionen Bänden im Zuge des Baus der U-Bahn-Linie Hauptbahnhof—Bockenheimer Warte versprechen aber eine Verbesserung in einem überschaubaren Zeitraum.

Schwierigste Verhältnisse ergeben sich bei der Unterbringung der Mitarbeiter und der Erweiterung von Benutzungseinrichtungen. Ursache ist hier zum einen das Interesse einer immer größeren Anzahl von Beschäftigten an Teilzeitarbeit, wodurch in personalintensiven Abteilungen wie etwa der Erwerbung oder die Titelaufnahme bei aller organisatorischen Flexibilität die Lösungsmöglichkeiten erschöpft sind. Engpässe im Frankfurter Gesamtkatalog, der Einbandstelle und den Sonderabteilungen sowie die unzureichende Unterbringung der literarischen Archive sind Beispiele für die bis zum letzten ausgereizte Raumsituation. Höhepunkt und gleichzeitig allerletzte Möglichkeit der Umwidmung von Räumen war die Umwandlung des Vortragsraumes in einen Magazintrakt, um die Musik- und Theaterabteilung vor dem Kollaps zu bewahren. Damit hat sich die Bibliothek nunmehr aller Möglichkeiten bgeben, in etwas größerem Rahmen noch Vortrags- oder Diskussionsveranstaltungen durchzuführen. Die mit der Wahrnehmung der Landesauftragsangelegenheiten verbundenen Arbeitssitzungen können meist nur noch in Räumen der Johann Wolfgang Goethe-Universität stattfinden. Die Realisierung neuer Benutzungsdienstleistungen, wie das Anbieten von PC-Arbeitsplätzen, die an den meisten Universitätsbibliotheken heute zum Standardservice gehören, ist schlicht unmöglich. Bedenklich an dieser Situation ist dabei nicht so sehr die bloße Existenz, sondern vielmehr das Fehlen jeglicher Perspektive.

Noch werden diese Negativtendenzen durch die Statistikzahlen nur andeutungsweise erkennbar. Die Erfahrungen anderer Bibliotheken lehren aber, daß eine Sta-

gnation, die auf strukturellen Ursachen basiert, sehr schnell einen deutlich sichtbaren Abwärtstrend einleiten kann. Diese Entwicklung zu verhindern, muß das Hauptziel der nächsten Jahre sein. Es darf nicht dazu kommen, daß beispielsweise Projekte nur deshalb nicht mehr von der Bibliothek bearbeitet werden, weil für die dort tätigen Personen keine Arbeitsplätze mehr zur Verfügung gestellt werden können. Das Plädoyer bezweckt nicht die Errichtung eines Neubaus, sondern es muß schlicht darum gehen, für eine auf zumindest 10 Jahre anzusetzende Übergangsfrist geeignete zusätzliche Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe des jetzigen Gebäudes zu finden, damit das, was die Bibliothek heute noch auszeichnet, Vielfalt des Dienstleistungsangebots, breite und gleichzeitig tief gestaffelte Bestände, die in vielen Fachgebieten auch höchsten Forschungsansprüchen gerecht werden, und der Wille zur Adaption neuer technischer Lösungen erhalten bleiben.



Die Stadt- und Universitätsbibliothek zeigt bis zum 30. Mai eine Begleitausstellung zur Poetik-Gastdozentur über Hans Christoph Buch. Die Exponate wurden von Dr. Carl Paschek zusammengestellt. Unser Foto zeigt H. C. Buch (Mitte) bei der Eröffnung der Ausstellung im Gespräch mit Dr. Paschek.

Foto: Heisig

## „Die Nähe und die Ferne“

Im Sommersemester 1990 liest der Schriftsteller und Essayist, Erzähler, Literaturwissenschaftler, Kritiker, Herausgeber und Übersetzer Hans Christoph Buch im Rahmen der Stiftungsgastdozentur Poetik über das Thema „Die Nähe und die Ferne. Bausteine zu einer Poetik des kolonialen Blicks“ (Hinweise im Uni-Report vom 25. April). Das Gesamtthema wird in fünf Vorlesungen behandelt, von denen bisher bereits vier gehalten wurden (24. April, 8., 15. u. 22. Mai). Der gegenwärtige Augenblick ist durchaus geeignet, in einem kurzen Zwischenbericht den bisherigen Gang der Überlegungen und Ergebnisse zusammenfassend zu überblicken und einen Vorblick auf die abschließende Vorlesung am 29. Mai zu geben. In der ersten Vorlesung beschäftigte sich Buch mit den Motiven, Prinzipien und organisatorischen Voraussetzungen seines Themas, das sich mit einer zu entwickelnden „Poetik des kolonialen Blicks“ befaßt. Es geht dem Autor also nicht direkt und unmittelbar um sich selbst, sein eigenes Werk und Wirken — sie werden in einer Ausstellung der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. anschaulich präsentiert und dokumentiert —, sondern es geht ihm vielmehr darum, ein weithin unbekanntes und wenig aufgearbeitetes Kapitel der europäischen und speziell der deutschen Geistes- und Literaturgeschichte aufzuschlagen und ins helle Licht des gegenwärtigen gesellschaftskritischen lite-

rarischen Bewußtseins zu rücken. Er stellt vor allem die für die Ästhetik, Literatur, Politik und Moral gleichermaßen folgenreiche Frage ins Zentrum, wie der Kolonialismus der europäischen Mächte seit Beginn der Neuzeit — Eckdatum ist die Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus 1492 — von den zentralen Vertretern des Geisteslebens — der Philosophie, Literatur — in ihren literarischen Werken rezipiert und gestaltet wird. Buch bietet anhand exemplarischer Werke einzelner zentraler Schriftsteller reiches empirisches Textmaterial, das Anschaulichkeit gewährt und Authentizität verbürgt, er formuliert aber auch mittels theoretischer poetologischer Reflexionen ein begriffliches Modell, das historische Tatbestände und Einzelphänomene in das Ganze der literar- und geistesgeschichtlichen Entwicklung in Deutschland einordnet und die übergreifenden Linien und Konturen vom Zeitalter der Aufklärung bis in die Gegenwart darstellt und sichtbar macht. Er demonstriert seine neuartigen Einsichten und seine Denkweise in der ersten Vorlesung vor allem am Werk des Weltreisenden Georg Forster (1754—1794), der als Begleiter seines Vaters an der zweiten Weltreise von James Cook teilnahm und darüber seine berühmte „Reise um die Welt“ schrieb. Besonders ergiebig waren Buchs Betrachtungen über die Haltung der Weimarer Klassik zum Problem der Sklaverei. In der zweiten Vorlesung ver-

folgte er die Entwicklungslinie weiter ins 19. Jahrhundert an den beiden geistigen Leitfiguren: Goethe und Alexander von Humboldt. Buch zeigt uns ein neues Bild des preußischen „Junkers“ von Humboldt. Dieser begrüßt in Paris die Französische Revolution und zeigt ein an den revolutionären Werten wie Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit orientiertes kritisches Denken, das ihn zum scharfen und entschiedenen Kritiker des damaligen Menschen- und Sklavenhandels, ja der Sklaverei überhaupt werden läßt.

In der dritten Vorlesung kontrastierte Buch den Weltreisenden französischen hugenottischen Abkunft in preußischen Hofdiensten, Adelbert von Chamisso, mit dem alemannischen „Provinzler“ Johann Peter Hebel. Während Chamisso die ökonomischen und sozialen Folgen der kolonialistischen Ausbeutung radikaler kritisierte als das „Kommunistische Manifest“, bringe Hebel seine Solidarität mit den „kleinen Leuten“ zum literarischen Ausdruck und weise damit schon auf Büchners „Woyzeck“ voraus.

In der vierten Vorlesung untersuchte Buch die Thematik des Kolonialismus an exemplarischen Texten der Dorfgeschichte des 19. Jahrhunderts und des Amerikanerromans, vor allem von Charles Sealsfield, Gerstäcker u. a.

Die in der nächsten Woche, am 29. 5., stattfindende Vorlesung wird die Entfaltung des zentralen Themas im 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart hinein am Beispiel der „Primitiven“ und „Exoten“ verfolgen.

Wer durch die obigen Ausführungen angeregt wurde, sich mit dem neuartigen und ergiebigen Thema „der Poetik des kolonialen Blicks“ zu beschäftigen, gerade die aktuellen, gegenwärtigen Folgen und Auswirkungen kolonialistischen Denkens und Handelns in der Gegenwartsliteratur näher kennenzulernen und die zentralen Textpartien dazu aus erster Hand zu hören, sollte sich zum Besuch der Abschlußvorlesung entschließen.

Nächste und abschließende Vorlesung: Dienstag, 29. Mai 1990, 18 Uhr c. t. im Hörsaal VI des Hauptgebäudes der Johann Wolfgang Goethe-Universität.

(—cpk.)

## Video über Southampton

Prof. Dr. Alan Brier, Politologe an unserer englischen Partneruniversität Southampton, mit der wir seit mehreren Jahren einen regen Hochschullehrer- und Studierendenaustausch vor allem in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Soziologie und Politikwissenschaft und Neuere Philologien pflegen, wird am 30. Mai 1990, um 16.15 Uhr im Raum 102A des Didaktischen Zentrums (Turm) eine aktualisierte Präsentation der University of Southampton anhand eines Video-Films vornehmen.

Im Anschluß daran steht Professor Brier für Detailfragen zu Lehr- und Forschungsbedingungen, Studieninhalten, Studien- und Aufnahmebedingungen und zu Unterbringungs- und Finanzierungsmöglichkeiten für einen Studienaufenthalt in Southampton zur Verfügung.

Alle an einem Studien- oder Forschungsaufenthalt in Southampton interessierten Hochschullehrer und Studierenden sind zu dieser Veranstaltung sehr herzlich eingeladen.



## Forschungsförderung

## EG-Programm

FTE-Programm auf dem Gebiet des Umweltschutzes — STEP (Wissenschaft und Technologie für den Umweltschutz) — (1989—1992)

Der Ministerrat hat ein FTE-Vierjahresprogramm STEP (Science and Technology for Environment Protection) verabschiedet.

Das Programm STEP hat vor allem die wissenschaftliche und technische Unterstützung der Umweltpolitik der Gemeinschaft und anderer einschlägiger Politiken der Gemeinschaft wie die Energie-, Landwirtschafts-, Industrie- und Entwicklungshilfepolitik zum Ziel und soll sowohl zur Lösung der kurzfristigen politischen Probleme als auch der mittel- und langfristigen Gestaltung vorbeugender und vorausschauender Politiken beitragen. STEP erhält Haushaltsmittel in Höhe von 75 Millionen ECU. STEP erstreckt sich auf neun umfassende Forschungsbereiche:

1. Umwelt und menschliche Gesundheit,
2. Bestimmung von mit Chemikalien verbundenen Risiken,
3. atmosphärische Vorgänge und Luftqualität,
4. Wasserqualität,
5. Boden- und Grundwasserschutz,
6. Ökosystemforschung,
7. Schutz und Erhaltung des europäischen kulturellen Erbes,
8. Technologien für den Umweltschutz,
9. größere technologische Risiken.

Mit dieser Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen beabsichtigt die Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Vorschläge für eine Beteiligung an den Forschungen auf der Grundlage von Kostenteilungsverträgen ausschließlich für die Forschungsbereiche 1 und 2 einzuholen.

Zu einem früheren Zeitpunkt veröffentlichte Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen bezogen sich auf die Forschungsbereiche 3, 4, 5 und 6 (ABl. Nr. C 248 vom 29. 9. 1989, S. 5; Einreichungsfrist bis zum 29. 12. 1989) und die Forschungsbereiche 7, 8 und 9 (ABl. Nr. C 326 vom 30. 12. 1989, S. 4; Einreichungsfrist bis zum 30. 3. 1990).

Der Beitrag der Gemeinschaft zu Kostenteilungsverträgen wird im Normalfall 50 Prozent der Gesamtkosten nicht übersteigen; der Rest ist von den Partnern bereitzustellen. Bei Universitäten und Hochschulinstituten kann sich der Beitrag der Gemeinschaft auf bis zu 100 Prozent der zusätzlich entstehenden Kosten belaufen. Die Laufzeit der Vorhaben sollte drei Jahre nicht überschreiten.

Vorschläge können von jeder auf dem Hoheitsgebiet eines Mitgliedstaats niedergelassenen natürlichen oder (privatrechtlichen oder öffentlich-rechtlichen) juristischen Person, Institution oder Personengruppe eingereicht werden.

Förderungswürdige Forschungsvorhaben müssen auf einer Zusammenarbeit zwischen natürlichen oder juristischen Personen, Institutionen oder Vereinigungen beruhen, die aus mehr als einem EG-Mitgliedstaat stammen. Die Zusammenarbeit kann auch in Form einer Europäischen Wirtschaftlichen Vereinigung (EWIV) erfolgen, wie sie in der Verordnung (EWG) Nr. 2137/85 des Rates vom 25. 7. 1985 (ABl. Nr. L 199 vom 31. 7. 1985, S. 1) beschrieben ist.

Die Vorschläge müssen bei der Kommission spätestens bis zum

15. 6. 1990, 17.00 Uhr, bei der nachstehenden Anschrift eingehen.

Alle Vorschläge werden streng vertraulich behandelt.

Weitere Einzelheiten über das Programm und die Antragstellung sind im Informationspaket über STEP enthalten. Es enthält ferner das Standard-Antragsformblatt und Hinweise für Antragsteller; es kann schriftlich unter folgender Anschrift angefordert werden:

Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Generaldirektion Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, Programm STEP, Direktion XII/E-1, 75, Rue Montoyer, B-1040 Brüssel, Telex: 21877 COMEU B, Telefax: 2-236 3024.

## Krebspreis-Ausschreibung

Für 1990/91 schreibt das Kuratorium des Johann-Georg-Zimmermann-Fonds den Förderpreis für Krebsforschung aus. Das Thema lautet: „Aufdeckung und Behandlung minimaler residueller Tumorkrankheiten“.

An der Ausschreibung können sich alle Wissenschaftler des In- und Auslands bis zum vollendeten 40. Lebensjahr beteiligen. Die zu dem genannten Thema einzureichenden Arbeiten dürfen noch nicht veröffentlicht sein. Die Einreicher müssen versichern, daß diese Voraussetzungen für sie am 31. Dezember 1990 zutreffen.

Die Arbeiten dürfen ausschließlich in deutscher oder englischer Sprache abgefaßt sein; sie sind bis zum 31. Dezember 1990 in dreifacher Ausfertigung bei der Gesellschaft der Freunde der Medizinischen Hochschule Hannover eV, Stolzestraße 59, D-3000 Hannover 1, einzureichen. Es wird darum gebeten zu beachten, daß die Namen der Wissenschaftler nicht auf den Arbeiten selbst, sondern nur auf dem Begleitschreiben stehen dürfen.

Das Kuratorium kündigt bereits jetzt an, daß das Ausschreibungsthema für das Jahr 1991/92 „Tumorzytogenetik“ lauten wird und daß die Einreichungsfrist für Arbeiten zu diesem Thema am 31. Dezember 1991 enden wird.

## Nachwuchsförderpreis für politische Publizistik

Der Preis ist mit DM 10000,— dotiert, wobei der Preis in vier Einzelpreise zu DM 5000,—, DM 3000,— und zweimal je DM 1000,— aufgeteilt werden kann. Einzureichen sind Aufsätze zum Thema:

**Der deutsche Einigungsprozeß — Folgewirkungen für Deutschland und Europa**

Bewerber können sich immatrikulierte Studierende und Doktoranden an wissenschaftlichen Hochschulen mit von ihnen verfaßten wissenschaftlichen Aufsätzen, die sich für eine Veröffentlichung in der von der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung herausgegebenen politisch-wissenschaftlichen Zeitschrift POLITISCHE STUDIEN eignen.

Die Aufsätze müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein, einen klaren Themenbezug zum politischen System der Bundesrepublik Deutschland aufweisen, den Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit genügen, sich durch stilistische Klarheit auszeichnen und durch eigenständige Gedanken oder auch

durch ungewöhnliche Gesichtspunkte ihrer Thematik Interesse erregen.

Einsendeschluß ist der **1. Oktober 1990**.

Der Arbeiten sollen einen Umfang von zwölf Schreibmaschinenseiten nicht übersteigen und sind unter Angabe des Verfasser-namens, seiner Anschrift und einer Immatrikulationsbescheinigung an die

**Hanns-Seidel-Stiftung, Akademie für Politik und Zeitgeschehen, Postfach 19 08 46, 8000 München 19** (Tel. 089/1258-215) zu senden.

## Promotionen zum Dr. jur. im WS 1989/90

Eilmann, Götz: Die Abgrenzung des reisevertraglichen Gewährleistungsrechts vom Recht der allgemeinen Leistungsstörungen

Fabricius, Sabine: Die Formulierungsgeschichte des § 240 StGB. Untersuchungen zur Entstehung u. Entwicklung der Nötigungsnorm

Grabenhorst, Thomas K.: Das argumentum a fortiori. Eine Pilot-Studie anhand der Praxis von Entscheidungsbegründungen

Hayungs, Jochen: Die sozialhilferechtliche Stellung sogenannter De-facto-Flüchtlinge

Hohm, Karl-Heinz: Arzneimittelsicherheit u. Nachmarktkontrolle. Eine arzneimittelrechtliche, verfassungsrechtliche u. europarechtliche Untersuchung

Jäger, Wolfgang: Fahrlässigkeitbrände. Eine strafrechtliche Studie zu § 309 StGB unter Berücksichtigung von Kriminologie u. Kriminalistik

Kohl, Wolfgang: Das Reichsverwaltungsgericht. Ein Beitrag zur Entwicklung der Verwaltungsgerichtsbarkeit in Deutschland

Moll, Stephan: Strafrechtliche Aspekte der ärztlichen Substitu-

## Vorträge aus Anlaß der Emeritierung von Prof. Dr. Karl-Otto Apel

Mittwoch, 23. Mai 1990, Aula  
10.15—13.00 Uhr:

1. Prof. Dr. Dietrich Böhler, Berlin: Verstehen, Beurteilen, Verantworten — Bemerkungen zur „Kritischen Theorie“ und zur Diskurstheorie
2. Dr. Matthias Kettner, Frankfurt: Diskursethik und Wertprobleme
3. Prof. Dr. Herbert Keuth, Tübingen: Sozialwissenschaften, Werturteile und Verantwortung

15.15 Uhr:

4. Prof. Dr. Karl-Otto Apel: Eine Erwiderung
5. Diskussion

tionsbehandlung von Opiatabhängigen

Neugebauer, Ralph: Versicherungsrecht vor dem Versicherungsvertragsgesetz. Zur Entwicklung des modernen Binnenversicherungsrechts im 19. Jahrhundert

Pape, Anja: Die Notwendigkeit einer gesetzlichen Neuregelung des Einsichtsrechts gemäß § 83 BetrVG

Poth, Holger: Die Grenzen des Arbeitsrechts aus kartellrechtlicher Sicht

Schmidt, Eva-Annette: Kommunalaufsicht in Hessen. Eine dogmatische u. empirische Untersuchung der §§ 135 ff. HGO

Spirakos, Dimitrios: Folter als Problem des Strafrechts. Kriminologische, kriminalsoziologische u. (straf)rechtsdogmatische Aspekte unter besonderer Berücksichtigung der Folterschutzkonvention u. der Pönalisierung der Folter in Griechenland

Stegmüller, Götz: Das kolumbianische Umweltrecht. Ein Modell für die Zukunft?

Sunnus, Michael: Der NS-Rechtswahrerbund — zur Ge-

schichte der nationalsozialistischen Juristenorganisation

Wenzel, Uwe: Deregulierung, Verstaatlichung oder materielle Staatsaufsicht: Die Diskussion um das Versicherungsaufsichtsgesetz von 1901

## Constructional morphology

Ein internationales Symposium über „Constructional morphology“ organisierten Prof. Dr. N. Schmidt-Kittler (Mainz) und Prof. Dr. K. Vogel (Frankfurt) mit Hilfe finanzieller Ausstattung durch die Reimers-Stiftung und die Stiftung Volkswagenwerk. Es fand vom 17. bis 21. 4. 1990 in den Räumen der Reimers-Stiftung in Bad Homburg statt.

Sowohl in der Biologie wie in der Paläontologie wachsen Forschungsansätze, die zu einem kausalen Verständnis der Morphologie von Organismen führen sollen, insbesondere ihrer mechanischen Bedingtheiten. Limitationen und Kanalisationen, die durch die Art und Weise ontogenetischen Wachstums und durch die evolutionäre Vorgeschichte gesetzt sind, werden mitberücksichtigt. Für das Verhältnis von Morphologie zu Genetik, Biochemie und Verhalten ergeben sich neue Perspektiven.

Der naturwissenschaftliche Springer-Verlag wird die Beiträge und Diskussionsergebnisse als Buch publizieren.

K. Vogel

## 3. Swahili-Colloquium

Am 25. und 26. Mai findet an der Universität Frankfurt zum dritten Mal das von der Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften ausgerichtete Swahili-Colloquium statt. Es ist ein Forum der sich mit der Sprache und Kultur der Swahili beschäftigenden WissenschaftlerInnen und soll in regelmäßigen Abständen Gelegenheit zum Gedankenaustausch bieten. Im Anschluß an den Vortragsteil wird die Arbeitsgruppe „deutschsprachige Materialien für den Swahili-Unterricht an Universitäten“ zusammenkommen, um die künftige Arbeit zu koordinieren. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, ein Lehrwerk für den fortgeschrittenen Swahili-Unterricht zu erstellen.

## Programm:

9.30 Uhr — Begrüßung  
9.45 Uhr — **Elena Bertocini** (Neapel): Swahili Literary Style  
10.15 Uhr — **Isack Majura** (Mainz): Utunzi wa mashairi  
10.45 Uhr — **Rugatiri Mekacha** (Bayreuth): Matatizo ya kutafsiri Riwaya za Kiswahili: Mifano toka Rosa Mistika  
11.30 Uhr — **Joan Maw** (London): Marked Swahili Syntax  
12.00 Uhr — Karsten Legère

(Leipzig): Zur Rolle der Swahili-Dialekte der Insel Sansibar  
12.30 Uhr — **Sauda Sheikh** und **Ridder Samsom** (Hamburg/Leiden): Uchunguzi katika mitindo tafauti ya Kiswahili mbalimbali  
14.30 Uhr — **Siegmond Brauner** (Leipzig): Das Swahili in Lehre und Forschung an der Leipziger Universität (bis 1945)  
15.00 Uhr — **Agnes Ilongo-Baier** (München): Kiswahili Literature in German Universities  
15.30 Uhr — **Helen Paul** (Frankfurt): Sprachwissenschaft schließt Kommunikation nicht aus  
16.30 Uhr — **Elisabeth Grohs** (Mainz): Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Texten der swahilischsprachigen Heimatforschung  
17.00 Uhr — **Thomas Geider** (Köln): Projektvorstellung: „An Outline of Swahili-Written Documentary Literature“  
17.30 Uhr — **Irmtraud Herms** (Leipzig): Überlegungen zu einem Swahili-Lehrbuch für Fortgeschrittene  
18.00 Uhr — **Werner Gräbner** (Mörlenbach): „Ogopa Mata-peli“. Notizen zu einer rezenten Wortschöpfung aus Dar Es Salaam

## Bibliodrama Bibel mit „Hand und Fuß“

Das Bibliodrama ist eine sehr lebendige Form des Umgangs mit biblischen Texten. Mit den Mitteln des Theaters und der Bewegung, in einem Spiel mit Körpersprache, Klängen, Farben, Tanz und Improvisationen gewinnen biblische Werte wieder „Hand und Fuß“. Finden wir uns selbst wieder in der biblischen Geschichte? Müssen wir widersprechen? Was verändert sich bei uns im Text? Wir werden viele Erfahrungen machen — mit uns, mit den biblischen Texten. Wir wollen auch versuchen, die wunderschöne Landschaft Oberreifenbergs in unsere Arbeit miteinzubeziehen.

Mit: Volkmar Hahn, Pfarrer, Spiel- und Theaterpädagoge.  
Zeit: 8. bis 10. Juni 1990.  
Ort: Oberreifenberg im Taunus.  
Anmeldung: bis zum 1. Juni 1990 bei Martin Dück, KHG, Telefon 748077, oder bei Franz Himmelsbach, FDH, Telefon 782089.



# Wechsel in der Leitung des Instituts für Jugendbuchforschung

Das Institut für Jugendbuchforschung hat einen neuen Direktor. Ende April 1989 erhielt Hans-Heino Ewers den Ruf auf die Professur „Germanistik / Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur“, die bis zur Emeritierung des bisherigen Institutsleiters als Parallelprofessur gedacht war. Ab 1. Oktober übernahm Ewers in Vertretung von Klaus Doderer, dem ein Forschungsfreisemester gewährt worden war, die Geschäftsführung des Instituts. Zum Wintersemester 1989/90 nahm er zugleich seine Lehrtätigkeit innerhalb der Germanistik auf. Mit der Emeritierung von Klaus Doderer zum 1. April 1990, dem Beginn des Sommersemesters, ist nun die Leitung des Instituts definitiv auf den Nachfolger übergegangen.

Hans-Heino Ewers wurde am 31. Mai 1949 in Peckelsheim, Kreis Warburg/Ostwestfalen, geboren, verbrachte Kindheit und Schulzeit aber vornehmlich im Ruhrgebiet. 1967 legte er in Essen das Abitur ab. Er studierte zunächst in Köln, dann in Bonn die Fächer Germanistik, Philosophie und Sprachwissenschaft. Ab 1970 belegte er an der Universität Frankfurt Germanistik, Philosophie und Politische Wissenschaften und erlangte 1973 den Grad eines Magister Artium. 1976 wurde er mit einer Arbeit über den idealistischen Schönheitsbegriff

(Schiller, Hölderlin, Hegel) promoviert.

Zur Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft gelangte Ewers 1978, als er eine Assistentur bei Theodor Brüggemann an der damaligen Pädagogischen Hochschule Rheinland, Abt. Köln, erhielt. 1978 bis 1981 nahm er an einem Projekt zur Erschließung der deutschen Kinder- und Jugendliteratur der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts teil, dessen Ergebnisse in einem umfangrei-



chen „Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur von 1750 bis 1800“ vorgelegt wurden. Ab 1981 widmete er sich der Kinderliteratur der Romantik und des Biedermeier. 1983 hielt Ewers auf dem Frankfurter Jugendbuchkongress den Eröffnungsvortrag zum Thema „Kinderbuchklassiker zwischen Aufklärung und Romantik“.

1984 wechselte Ewers an die Universität Bonn, wo er als Assistent von Kurt Wölfel auf dem Gebiet der neueren deutschen Literaturwissenschaft arbeitete. 1986 habilitierte er sich mit einer Arbeit über den Kindheitsmythos der deutschen Vor- und Frühromantik im 18. Jahrhundert (Herder, Jean Paul, Novalis und Tieck). 1988 erhielt er eine C 2-Stelle mit Vorlesungs- und Prüfungsverpflichtung am Bonner Germanistischen Seminar. — Ewers war an der Gründung der „Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendliteraturforschung“, einer interdisziplinären Wissenschaftsvereinigung für den deutschsprachigen Raum, wesentlich mitbeteiligt und ist seit Gründung 1988 deren Sprecher. Zugleich ist er Mitglied der „Internationalen Forschungsgesellschaft für Kinder- und Jugendliteratur“ und Einzelmitglied im „Arbeitskreis für Jugendliteratur“ (München). Seit 1987 gehört Ewers dem Vorstand des Deutschen Germanistenverbandes / Vereinigung der deutschen Hochschulgermanisten an.

Vereinigung von Freunden und Förderern:

## Werden Sie Mitglied!

Im Jahre 1918, also bereits vier Jahre nach der Errichtung der Frankfurter Universität, wurde die Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. gegründet. Seitdem ist es das Ziel der Vereinigung, die Universität bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, ihr vor allem Mittel für die Errichtung neuer sowie die Vergrößerung und Unterstützung bestehender Institute und für wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen zur Verfügung zu stellen. Weiterhin bleibt es Aufgabe der Vereinigung, bedrohliche Finanzierungslücken nach Möglichkeit zu schließen und durch Zuschüsse jene wissenschaftlichen Arbeiten zu fördern, für die nur unzureichende Mittel zur Verfügung stehen. Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt 50,— DM, Firmenmitglieder zahlen 250,— DM, Studierende der Universität zahlen nur 10,— DM. Den Mitgliedern der Vereinigung wird die Universitätszeitung „UNI-REPORT“ und das Wissenschaftsmagazin „FORSCHUNG FRANKFURT“ kostenlos zugeschickt. Ich will/Wir wollen Mitglied der Vereinigung werden.

Name	Vorname
Straße, Nr.	PLZ, Wohnort
Datum	Unterschrift

Ich bin Student/in der Universität Frankfurt: ja  nein   
Ausschneiden und schicken an:  
Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität,  
Postfach 11 1932, 6000 Frankfurt am Main 11.

## Festakt zum 60. Geburtstag von R. E. Kaiser

Im Großen Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie fand am 16. Februar ein akademischer Festakt zu Ehren von Herrn Dr. Rudolf Ernst Kaiser statt, der am 12. Februar 1990 sein 60. Lebensjahr vollendet hatte. Im Namen der über 100 Gäste und aller Professoren, Mitarbeiter und Studenten des Fachbereichs Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie gratulierte Prof. Hoffmann, der die Feier eröffnete, dem Jubilar. Er betonte dabei die große Bedeutung der theoretischen und vor allem auch der praxisorientierten Arbeiten von Dr. Kaiser; viele

der im Fachbereich durchgeführten Forschungsprojekte wären ohne sie nicht denkbar. Besonders dankte Prof. Hoffmann Priv.-Doz. Dr. Dinges, den eine langjährige fruchtbare Kooperation mit Dr. Kaiser verbindet, für die Initiative zu diesem Festakt und für dessen Organisation.

Mit sehr persönlichen Worten begrüßte der Erste Vizepräsident der Universität, Prof. Fasold, den Jubilar. Er erinnerte dabei an seine ersten Begegnungen mit den chromatographischen Arbeiten von Dr. Kaiser und sprach ihm im Namen der Johann Wolfgang Goethe-Universität herzliche Glückwünsche aus.

In seinem Festvortrag „Die Anwendung flüssiger Kristalle in der Analytik“ führte Prof. Dr. H.

sterung für die Chromatographie geprägte Leben von Dr. Kaiser ein. Er rief die entscheidenden Schritte auf dem Weg von der ersten in Leipzig Gebiet gebauten „Maschine“, zu deren Bedienung 6 Personen gleichzeitig notwendig waren, zum heute Erreichten anschaulich in Erinnerung. Durch praktisches Geschick und die herausragende Fähigkeit, Kontakte mit anderen Wissenschaftlern aufzunehmen und rasch zur fruchtbaren Zusammenarbeit werden zu lassen, hat Dr. Kaiser die Entwicklung auf diesem jungen Gebiet der Instrumentellen Analytik in Deutschland ganz entscheidend vorangebracht. Sehr früh entstanden dabei wegweisende Arbeiten zur hochauflösenden Kapillarchromatographie.

Seit 1960 konnte Dr. Kaiser seine in Leipzig begonnenen Arbeiten bei der BASF in Ludwigshafen erfolgreich fortsetzen. 1972 gründete Dr. Kaiser ein eigenes Institut für Chromatographie in Bad Dürkheim, von dem eine Fülle innovativer Ideen ausgegangen sind und das inzwischen zu einem nicht mehr wegzudenkenden Zentrum des internationalen Erfahrungsaustausches geworden ist, von dem auch zahlreiche Nachwuchswissenschaftler profitieren konnten. Seine Tätigkeit in der Fachgruppe Analytische Chemie der DGCh, die Gründung mehrerer Zeitschriften und das vierbändige Standardwerk „Chromatographie in der Gasphase“ sind Zeugnisse seines vielfältigen Wirkens.



Kelker die Entwicklung dieser faszinierenden Substanzgruppen vor Augen. Aufmerksame Beobachtung, gepaart mit Intuition und fundiertem physikalisch-chemischem bzw. mathematischem Wissen, haben, wie Prof. Kelker an eindrucksvollen Beispielen zeigte, Anwendungsmöglichkeiten der flüssigen Kristalle erschlossen, die vor kurzer Zeit kaum denkbar waren.

Dr. Rohrschneider, Münster, ging anschließend in seiner Laudatio auf das keineswegs alltägliche, bereits früh durch die Begei-

### Dienstjubiläen

Uni-Report gratuliert zum 40jährigen Dienstjubiläum: Prof. Dr. Johannes Deninger (Fachbereich Katholische Theologie) am 1. April.

Edith Monschauer (Zoologisches Institut) zum 25jährigen Dienstjubiläum am 1. Juni.

### Personalien

#### Geographie

Prof. Dr. Klaus Wolf (Institut für Kulturgeographie) wurde vom Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau für die Jahre 1990/91 erneut in den Wissenschaftlichen Beirat der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung berufen.

## Cora Berliner — ein beispielhaftes Leben

In einer Zeit, in der das Frauenstudium, insbesondere in den Wirtschaftswissenschaften, noch selten war, begann der akademische und politische Weg Cora Berliner. Als erste Frau, die eine leitende Position im Wirtschaftsministerium innehatte, machte sie ebenso von sich reden wie als — praktische und theoretische — Pädagogin innerhalb der jüdischen Jugendbewegung Deutschlands. Über ihr Leben und ihr soziales wie politisches Engagement berichtete Margarete Exler in einem Vortrag des „Archiv Bibliographica Judaica“ am 15. Februar.

Cora Berliner, 1890 in Hannover geboren und die jüngste von fünf Geschwistern, stammte aus einem gebildeten, doch nicht reichen Elternhaus. Ihr Vater leitete eine private Handelsschule. Cora studierte zunächst Mathematik in Göttingen, dann Volkswirtschaftslehre in Heidelberg. Sie wurde „summa cum laude“ promoviert. Ab 1919 arbeitete sie als Referentin für Verbraucherschutz und Genossenschaftswesen im Reichswirtschaftsministerium. Bereits in ihrer Mitarbeit in der jüdischen Bahnhofshilfe im Winter 1905/06 — vor allem jüdische Flüchtlinge und Emigranten aus Osteuropa wurden von dieser Einrichtung betreut — kamen ihr

Interesse an Menschen und ihre Bereitschaft zu helfen und zu verändern zum Ausdruck. 1909 begann sie mit Vorträgen in der Arbeitnehmerbildung. Mehr noch aber widmete sie sich neben ihrem Studium sowohl der programmatischen als auch organisatorischen Mitgestaltung der jüdischen Jugendbewegung. Dieses Engagement veranlaßte sie später zum Thema ihrer Dissertation: „Die Organisation der jüdischen Jugend in Deutschland. Ein Beitrag zur Systematik der Jugendpflege und Jugendbewegung“ (Berlin 1916). Nach Cora Berliner sollten die geistige Mitarbeit des einzelnen und die Persönlichkeitsentwicklung im Rahmen einer — alle Schichten einschließenden — Erziehung zum Judentum, die auch zu Verantwortungsgefühl für das Gesellschaftsganze führte, die wichtigsten Anliegen der jüdischen Jugendvereine und ihres Verbandes sein. Der Integration jüdischer Mädchen galt dabei ihr größtes Interesse. 1912 veranlaßte sie eine Fragebogenaktion mit anschließender Enquete, die sich diesem Thema und der Lage der unverheirateten jüdischen Frau widmete. Während des I. Weltkrieges ging Cora Berliner soweit, an die Opferbereitschaft und das Durchhaltevermögen im Sinne eines deutschen Krieger-

folges zu appellieren. Nach dem Krieg begann ihre Mitarbeit in der von Friedrich Naumann gegründeten und inspirierten DDP. Ihr beruflicher Erfolg trug ihr 1927 eine Stelle an der Deutschen Botschaft in London ein. 1928 begann sie jedoch eine — ihren Interessen näherkommende — Dozentur am Staatl. Berufspädagogischen Institut in Berlin.

1933 mußte sie diese Professur aufgeben. In der „Reichsvertretung der deutschen Juden“, später „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“ genannt, fand sie ihre neue Aufgabe. Sie verhandelte nun mit Regierungs- und Parteistellen, um neue Betätigungsmöglichkeiten im In- und Ausland für die aus ihren bisherigen Berufen entlassenen Juden zu finden. Sie betrieb dabei auch eine Art „illegaler“ Vermögensrettung. Sie hielt Vorträge zur moralischen Unterstützung der in Deutschland verbliebenen Juden, redigierte eine Zeitschrift und beteiligte sich an einer Neuausgabe des „Philo-Lexikons“. Die Emigration lehnte sie für sich selbst ab.

Goethe lesend verbrachte Cora Berliner, wie verbürgt ist, den letzten Tag vor ihrer Deportation, 1942, in ein unbekannt gebliebenes Vernichtungslager.  
Franz Birnbaum



Am **Physikalischen Institut** ist ab sofort die Stelle eines **MECHANIKERS/IN (MTL II)**

zu besetzen. Die Aufgaben des Mitarbeiters umfassen die Anfertigung von mechanischen Komponenten zum Einsatz in der Physikalischen Forschung und Lehre sowie Dienstleistungen bei Aufarbeiten von Experimenten. Die Einstufung richtet sich nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerber müssen eine abgeschlossene Berufsausbildung als Mechaniker oder in artverwandten Berufen nachweisen. Interesse am Umgang mit modernen, digital ausgerüsteten Werkzeugmaschinen wäre von Vorteil, eine entsprechende Einarbeitung wird geboten. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind binnen 10 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Frankfurt, zu Händen Herrn Dr. E. Dietz, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Am **Physikalischen Institut** ist ab sofort die Stelle eines

**FACHARBEITERS**  
**im Bereich der Tieftemperatur-Versorgung (MTL II)**

zu besetzen. Die Aufgaben des Mitarbeiters umfassen die Betreuung der Flüssig-Stickstoffversorgung für das Universitäts-Kerngebiet, der Helium-Rückgewinnungsanlage des Physikalischen Instituts sowie den Transport von flüssigem bzw. rückgewonnenem Helium zwischen dem Verflüssigungszentrum an der TH Darmstadt und dem Physikalischen Institut der Universität Frankfurt. Daneben ist der Mitarbeiter für Transporte von wissenschaftlichem Gerät und Materialien mit dem Dienstfahrzeug des Instituts (4 t Kastenwagen) sowie für Dienstleistungen bei Aufbauarbeiten von Experimenten zuständig. Die Einstufung richtet sich nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerber müssen eine abgeschlossene Berufsausbildung aus dem Bereich der metallverarbeitenden Berufe, des Elektroinstallateur-Handwerks oder der Kfz-Technik sowie eine Fahrerlaubnis der Klasse 3 nachweisen. Kenntnisse aus dem Bereich der Regel- und Steuertechnik wären von Vorteil. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind binnen 10 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Physikalischen Instituts der Universität Frankfurt, zu Händen Herrn Dr. E. Dietz, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Für das **Zentrum der Radiologie, Abt. für Allgemeine Röntgendiagnostik II—III Zentralbau**, suchen wir

**zwei ANGESTELLTE im Schreibdienst**

(eine Stelle ist ab sofort zu besetzen, die andere zum 1. 11. 1990). Zu Ihren Aufgaben gehören: das Schreiben von Arztbriefen, ärztlichen Befunde und sonstige Korrespondenz. Wir erwarten von Ihnen: Gute Kenntnisse in Maschinenschriften (Textverarbeitung) sowie der ärztlichen Terminologie. Wir bieten Ihnen: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnis-kopien) werden innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

## Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt

Am **Fachbereich Erziehungswissenschaften** sind folgende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte und TutorInnen für das WS 1990/91 einzustellen:

**WISSENSCHAFTLICHE und STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE**

**Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft**

- wissensch. Hilfskraft m. Abschluß, 43 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben zur Methodologie der Erziehungswissenschaft (Prof. Dr. Tenorth)
- stud. Hilfskräfte, 40 Std./Monat für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. Bethke)
- stud. Hilfskräfte, 40 St./Monat, für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. Krenzer)
- stud. Hilfskraft, 80 Std./Monat, für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben zur Vergleichenden Erziehungswissenschaft mit guten englischen Sprachkenntnissen (Prof. Dr. Schriewer)

**Professur „Pädagogik: Dritte Welt“**

- stud. Hilfskraft, 49 Std./Monat, zur Unterstützung bei der Dokumentation sowie für Bibliotheksarbeiten; gute Kenntnisse im Fach „Pädagogik: Dritte Welt“ werden vorausgesetzt. (Prof. Dr. Dias)
- stud. Hilfskraft, 32 Std./Monat, zur Unterstützung der organisatorischen Arbeit im Sekretariat unter Einsatz von EDV; Kenntnisse im Arbeitsbereich „Pädagogik: Dritte Welt“ und Umgang mit Fremdsprachen werden erwartet. (Prof. Dr. Dias)

**Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens**

- wissensch. Hilfskraft mit Abschluß, 23 Std./Monat, Praktikumsvorbereitung und Praktikumsbetreuung. (Prof. Dr. J. Diedrich)
- stud. Hilfskraft, 23 Std./Monat, Praktikumsvorbereitung und Praktikumsbetreuung. (Prof. Dr. J. Diedrich)

**Institut für Sonder- und Heilpädagogik**

- wissensch. Hilfskraft mit Abschluß, 30 Std./Monat, vorbereitende Arbeiten im Bereich der Entwicklungsdiagnostik und Förderplanung im frühen Kindesalter (Prof. Dr. S. Kratzsch)
- wissensch. Hilfskraft mit Abschluß, 25 Std./Monat, Mitwirkung bei der Veranstaltung „Sonderpädagogisches Gutachten“ und in der Beratung der Studentinnen bei sonderpädagogischer Förderung von Kindern in der Symbol- und Sprachentwicklung (Prof. Dr. S. Kratzsch)
- wissensch. Hilfskraft mit Abschluß, 46 Std./Monat, Aufbau/Pflege der Literaturdateien im Institut für Sonder- und Heilpädagogik (Pädagogik der Praktisch Bildbaren, Verhaltensstörungen, Sonderpädagogik in der Dritten Welt, Integration) (Prof. Dr. H. Reiser)
- wissensch. Hilfskraft mit Abschluß, 23 Std./Monat, Organisation des Austausches mit der Universität Sevilla (Prof. Dr. H. Reiser)
- wissensch. Hilfskraft mit Abschluß, 46 Std./Monat, Arbeitsschwerpunkt Integrative Pädagogik (Prof. Dr. H. Deppe)
- wissensch. Hilfskraft mit Abschluß, 25 Std./Monat, vorbereitende Literaturrecherche und Auswertung für zwei wissenschaftl.-vergleichende Untersuchungen zu sonderpädagogischen Fragestellungen und Institutionen der BRD und DDR (Prof. Dr. K. Jacobs)
- stud. Hilfskraft, 25 Std./Monat, für Zusammenstellung und Aufarbeitung der Literaturdatei (Dr. P. Rödler)
- stud. Hilfskraft, 51 Std./Monat, Anlage und Systematisierung eines nach Fachgebieten differenzierten Blinden-Tonbandarchives. Karteimäßige Erfassung der vorhandenen Literatur (Prof. Dr. K. Jacobs)
- stud. Hilfskraft, 80 Std./Monat, bzw.
- stud. Hilfskräfte, 40 Std./Monat, zum Schreiben von wissenschaftlichen Texten (Prof. Dr. H. Deppe)

**Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens**

- akadem. Tutorin (2 Std.), für die Veranstaltung „Ästhetische Bildung – Texte, Beispiele, Übungen“ (Prof. Dr. H. Rumpf)
- akadem. Tutorin (2 Std.) bzw.
- stud. Tutorin (4 Std.), für die Veranstaltung „Phänomenologisches Vorgehen in den Erziehungswissenschaften II“ (Prof. Dr. H. Rumpf)

**Institut für Sonder- und Heilpädagogik**

- stud. Tutorinnen (à 4 Std.), im Rahmen der Veranstaltungen „Einführung in die Sonderpädagogik“ (Tutorinnen für Erstsemester) (Dr. P. Rödler)
- akad. Tutorin (2 Std.) sowie
- stud. Tutorinnen (2 Std.), für die Mitarbeit bei der Durchführung der Orientierungsveranstaltung im WS 90/91 für die **Lehrerstudenten**

**Akademische und studentische Tutorinnen und Tutoren**

**Dekanat**

- stud. Tutorin, 4 Std., für die Veranstaltung „Bearbeitung pädagogischer Literatur unter geschlechterdifferenten Gesichtspunkten (Prof. Dr. Heide Kallert)

**Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe**

- stud. Tutorinnen (4 Std.), für die Veranstaltung „Grundkurs I“ (Prof. Dr. Hans Horn)

Die Bewerbungen sind unter Angabe des Bereichs, in dem der/die Bewerber/in tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt a. M. bis zum 1. Juni 1990 einzureichen.

Voraussetzung für die Bewerbung: Vordiplom/Diplom bzw. 5. Studiensemester/Staatsexamen. Die Einstellung erfolgt unter der Voraussetzung entsprechender Mittelzuweisungen.

Der **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** stellt für das Wintersemester 1990/91 (Einstellungszeitraum: 16. Oktober 1990 bis 28. Februar 1991)

**AKADEMISCHE und STUDENTISCHE TUTOREN**

für die folgenden Grundstudiumsveranstaltungen ein:

- Investitionstheorie (PD Dr. Krahen)
- Finanzierungstheorie (N. N.)
- Produktionstheorie (Prof. Dr. Kossbiel)
- Absatztheorie (Prof. Dr. Gumbel)
- Kosten- und Leistungsrechnung (Prof. Dr. Laux)
- Bilanzen (N. N.)
- Mikroökonomie (Prof. Dr. Schmitz/Prof. Dr. Tietz)
- Makroökonomie (Prof. Dr. Gäbler/Prof. Dr. Spahn)
- Betriebliches Rechnungswesen (Prof. Dr. Luhmer)
- Volkswirtschaftliches Rechnungswesen (Prof. Dr. Mitschke)
- Statistik I (Prof. Dr. Hujer)
- Statistik II (Prof. Dr. Neubauer)
- Mathematik I (Prof. Dr. Ohse)
- Mathematik II (N. N.)
- Programmierung von EDV-Anlagen und PC-Cluster-Betreuung (Prof. Dr. Müller)

Einstellungsvoraussetzung für studentische Tutoren, die mit 2 oder 4 Wochenstunden Lehrverpflichtung eingestellt werden, ist die abgeschlossene Zwischenprüfung im Fachbereich 02.

Einstellungsvoraussetzung für akademische Tutoren, die mit 2, 4, 6 oder 8 Wochenstunden Lehrverpflichtung eingestellt werden, ist ein abgeschlossenes Studium der Wirtschaftswissenschaften. In Ausnahmefällen können auch Absolventen anderer Fachbereiche berücksichtigt werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Kopie des Zwischenprüfungszeugnisses bzw. des Diploms) senden Sie bitte bis Mittwoch, den 13. Juni 1990, an den Dekan des Fachbereichs 02 – Tutorenprogramm –, Herrn Prof. Dr. Rudolph, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

**Hinweis für Bewerber mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.**

Wir bitten Bewerber mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, dies bei der Bewerbung anzugeben, weil die Beschäftigung eine besondere Genehmigung der Hessischen Landesregierung voraussetzt, die gesondert beantragt werden muß und deren Erteilung i. d. R. 6 Wochen dauert.

Im **Fachbereich Mathematik (12)** werden zum Wintersemester 1990/91 voraussichtlich eingestellt:

**WISS. HILFSKRÄFTE ohne Abschluß**  
**WISS. HILFSKRÄFTE mit Abschluß**  
**AKADEMISCHE TUTOREN (4 SWS)**

Folgende Veranstaltungen kommen im „Mathematischen Seminar“ in Betracht:

- Lineare Algebra I (Prof. Müller)
- Analysis I (Prof. Weidmann)
- Analytische Geometrie und Lineare Algebra II (Prof. Bauer)
- Analysis III (Prof. Baumeister)
- Algebra (Prof. Burde)
- Kommutative Algebra (Prof. Bieri)
- Beweistheorie (Prof. Luckhardt)
- Distributionen (Prof. Reichert-Hahn)
- Lie Gruppen, Lie Algebren und Kohomologie (Prof. de Groot)
- Höhere Statistik (Prof. Kersting)
- Zufallsgeneratoren und Kryptographie (Prof. Schnorr)
- Ausgewählte Kapitel aus der Analysis (Prof. Schwarz)
- Diskrete dynamische Systeme (Prof. Sieveking)
- Stochastik für Informatiker (Prof. Dinges)
- Mathematik für Physiker I (Prof. Constantinescu)
- Mathematik für Physiker III (Prof. Wolfart)
- Mathematik für Pharmazeuten (Dr. Hainer)
- Fortran-Kurs (Dr. Kurz)
- Vektorrechner-Praktikum (Dr. Kurz)
- Proseminar über differenzierbare Mannigfaltigkeiten (Prof. Kulze)
- Proseminar über Analysis (Prof. Reichert-Hahn)
- Mathematisches Praktikum (Prof. Stummel/Dr. Hainer)
- Proseminar/Mathematisches Seminar (Prof. Adasch)
- Mathematisches Seminar (Prof. Bauer)
- Topologisches Seminar (Prof. Burde/Prof. Metzler)
- Seminar über Quantengruppen (Prof. Constantinescu/Prof. de Groot)
- Mathematisches Seminar (Prof. Luckhardt)
- Mathematisch-didaktisches Seminar (Prof. Metzler)
- Seminar über Funktionalanalysis (Prof. Reichert-Hahn)

**Institut für Didaktik der Mathematik**

- Mathematik I (Prof. Adasch)
- Mathematik III (Prof. Engel)
- Mathematikunterricht in der Primarstufe (Prof. Borges)
- Didaktik der Algebra (Prof. Homagk)
- Grundlagen des Mathematikunterrichts i. d. Primarstufe (Dr. Grathwohl)
- S1-Seminar (Prof. Homagk)
- Seminar Didaktik d. Mathematikunterrichts an Sondersch. (Prof. Homagk)
- Von den Wiss. Hilfskräften wird die Mitarbeit in der Bibliothek des Fachbereichs erwartet.

Des weiteren werden für die Bibliotheken des „Mathematischen Seminars“ und der „Didaktik der Mathematik“ Hilfskräfte für die Auswertung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Literatur, die Bearbeitung der Sachkarteien und allgemeine Bibliotheksarbeiten benötigt. Die Bewerbungen sind bis zum 8. Juni 1990 an den Dekan des Fachbereichs Mathematik, Robert-Mayer-Straße 6–8, 6000 Frankfurt/Main, zu richten.

## Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Fachbereichsrates werden am **Fachbereich 1: Rechtswissenschaft** für das Wintersemester 1990/91

**AKADEMISCHE und STUDENTISCHE TUTOREN/INNEN sowie WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT und OHNE ABSCHLUSS**

zur Mitarbeit bei folgenden Lehrveranstaltungen eingestellt:

- Grundlagen des Rechts (Professoren Benöhr, Dilcher, Paul, Hassemer, Steinberg), (1. Semester)
- Einführung in die Rechtsphilosophie und -soziologie (m. Ü.) (Privat-Dozent Dr. Frommel, Bewerbungen an Prof. Naucke), (2. Semester)
- Rechtstheorie II (Schwerpunkt Methodenlehre) (m. Ü.), (Prof. Paul), (2. Semester)
- Rechtsgeschichte II (m. Ü.) (Prof. Benöhr), (2. Semester)
- Zivilrecht II (m. Ü.) (Prof. Rehlinger), (3. Semester)
- Strafrecht II (m. Ü.) (Prof. Naucke), (3. Semester)
- Zivilrecht III (m. Ü.) (Prof. Diestelkamp), (4. Semester)
- Übungen im Öffentlichen Recht für Anfänger (Professoren Denninger und Meyer), (4. Semester)
- Übungen im Strafrecht für Fortgeschrittene (Privat-Dozent Dr. Frommel, Bewerbungen an Prof. Naucke), (5. Semester)
- Zivilrecht IV (m. Ü.) (Prof. M. Wolf), (6. Semester)
- Zivilrecht V (m. Ü.) (Prof. M. Wolf), (6. Semester)
- Zivilrecht IV (m. Ü.) (Prof. Ruhwedel), (6. Semester)
- Examinatorium im Strafrecht (Prof. Lüderssen), (6. Semester)
- Übungen im Öffentlichen Recht für Fortgeschrittene (Professoren Bothe und Schmidt), (6. Semester)
- Klausurenkurs im Zivilrecht (Prof. Mertens), (7. Semester)
- Klausurenkurs im Öffentlichen Recht (N. N., Bewerbungen an Prof. Bothe), (7. Semester)
- Privatrecht für Wirtschaftswissenschaftler (Prof. Kohl)
- Öffentliches Recht für Wirtschaftswissenschaftler (N. N. Bewerbungen an Prof. Staff)

Tutoren/Tutorinnen werden mit vier Wochenstunden, wissenschaftliche Hilfskräfte mit 43 Monatsstunden in der Zeit vom 16. Oktober 1990 bis 28. Februar 1991 eingestellt.

Weiter sind ab 1. Oktober 1990 einzustellen:

**WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT und OHNE ABSCHLUSS**

– bei folgenden Professoren: Prof. Dr. Denninger, Prof. Dr. Diestelkamp, Prof. Dr. Dilcher, Prof. Dr. Geerds, Prof. Dr. Hassemer, Prof. Dr. Kübler, Prof. Dr. Lüderssen, Prof. Dr. H. Meyer, Prof. Dr. Naucke, Prof. Dr. Paul, Prof. Dr. Rehlinger, Prof. Dr. W. Schmidt, Prof. Dr. Simitis, Prof. Dr. Steinberg, Prof. Dr. Stolleis, Prof. Dr. Weyers, Prof. Dr. Wiethölter, Prof. Dr. M. Wolf; – im Dekanat: Organisation für Studienanfänger; für alle Lehrstühle zur EDV-Beratung und Hilfe; zur Betreuung des PC-Raumes; – Mitarbeit in folgenden Bibliotheken;

- Betriebseinheit für Strafrecht (Prof. Dr. Naucke)
  - Betriebseinheit für Öffentliches Recht (Prof. Dr. Bothe)
  - Betriebseinheit für Rechtsgeschichte (Prof. Dr. Dilcher)
  - Betriebseinheit für Juristisches Seminar (Frau Bibl.-R. Höfer).
- Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen bis 8. Juni 1990 an die jeweils angegebenen Professuren, an die Leitung des Juristischen Seminars oder das Dekanat.

Am **Institut für Polytechnik/Arbeitslehre** wird

**1 WISSENSCHAFTLICHE(R) MITARBEITER(IN) BAT IIa (promoviert) oder**  
**2 WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER/INNEN BAT IIa/2 (Halbtagsstellen)**

befristet zunächst für die Dauer von 18 Monaten für die Mitarbeit an dem DFG-geförderten Projekt „Technischer Wandel und betriebsinterner Arbeitsmarkt“ gesucht.

Einstellungsvoraussetzung: Abgeschlossenes wirtschafts- oder sozialwissenschaftliches Studium. Erwünscht: Kenntnisse aus der Technik- und der Arbeitsmarktforschung. Bewerbungen erbeten an Prof. Dr. Alfons Schmid, Dantestr. 5, 6000 Frankfurt/M., Tel. 798 - 8229.

Am **Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe II einschließlich des berufsbildenden Schulwesens – Wirtschaftspädagogik –** ist zu besetzen:

**1 WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT MIT ABSCHLUSS**

(82 Std./Monat) Zeitraum: 1. 7. 1990 – 15. 8. 1990. Aufgaben: Mitarbeit im Projekt Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Technikfolgenforschung. Bewerbungen bitte an die BE III-Wirtschaftspädagogik im FB 04 (Prof. Dr. Ingrid B.-Lisop), Senckenberganlage 15 (13. Stock), 6000 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist bei der **Professur für Wirtschaftspädagogik, insbesondere Didaktik der Wirtschaftswissenschaften, die Stelle einer**

**STUDENTISCHEN HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS**

ab 1. Juli 1990 zunächst für 3 Monate (Verlängerungsmöglichkeit) mit voraussichtlich 20 Arbeitsstunden pro Monat zu besetzen. Das vorgesehene Arbeitsgebiet umfaßt: Bibliotheksarbeiten und andere wissenschaftliche Dienstleistungen, insbes. Betreuung der Zeitschriftenammlung. Gute Schreibmaschinkenntnisse sind erforderlich. Bewerbungen bis 14 Tage nach Erscheinen der Ausschreibung erbeten an: Professur für Wirtschaftspädagogik, insbesondere Didaktik der Wirtschaftswissenschaften, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt am Main.

Der **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** stellt für das Wintersemester 1990/91 (Einstellungszeitraum: 16. Oktober 1990 bis 28. Februar 1991)

**24 STUDENTISCHE TUTOREN**

mit je 2 Wochenstunden Lehrverpflichtung für die Lehrveranstaltung „Orientierungsphase – Einführung in das Studium der Wirtschaftswissenschaften“ ein. Einstellungsvoraussetzung für studentische Tutoren ist die abgeschlossene Zwischenprüfung im Fachbereich 02. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Kopie des Zwischenprüfungszeugnisses) senden Sie bitte bis Mittwoch, den 13. Juni 1990, an den Dekan des Fachbereichs 02 – Tutorenprogramm –, Herrn Prof. Dr. Rudolph, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11. **Hinweis für Bewerber mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit.** Wir bitten Bewerber mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, dies bei der Bewerbung anzugeben, weil die Beschäftigung eine besondere Genehmigung der Hessischen Landesregierung voraussetzt, die gesondert beantragt werden muß und deren Erteilung i.d.R. 6 Wochen dauert.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist bei der **Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Wirtschaftstheorie**, zum 1. August 1990 befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle eines(r)

**24 STUDENTISCHE TUTOREN**

zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation geboten. Einstellungsvoraussetzungen sind ein qualifiziertes wirtschaftswissenschaftliches oder mathematisches Diplomexamen und sehr gute Kenntnisse auf den Gebieten der (mathematischen) Wirtschaftstheorie. Erwartet wird die Bereitschaft zur Mitarbeit beim Einsatz von Computern in Forschung und Lehre. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an: Prof. Dr. Werner Güth, Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften I, insbes. Wirtschaftstheorie, Mertonstr. 17, Postfach 111932, Abt. 81, 6000 Frankfurt/M. 11, bis spätestens zwei Wochen nach Erscheinen der Anzeige.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist bei der **Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Wirtschaftstheorie**, zum 1. August 1990 befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle eines(r)

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS(IN) (BAT IIa)**

zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation, gegeben. Einstellungsvoraussetzungen sind ein überdurchschnittliches Examen als Dipl.-Kfm., insb. sehr gute Kenntnisse in den Bereichen Rechnungswesen und Kapitalmarkttheorie sowie fundierte Kenntnisse in allg. Betriebswirtschaftslehre. Erwünscht sind ferner Praxiserfahrung aus den Bereichen Rechnungswesen und Finanzierung. Die Stelle ist ab 15. Juni 1990 zu besetzen. Bewerben kann sich bei Vorliegen entsprechender Studienleistungen auch, wer derzeit im Examen steht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an: Prof. Dr. Werner Güth, Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften I, insbes. Wirtschaftstheorie, Mertonstr. 17, Postfach 111932, Abt. 81, 6000 Frankfurt/M. 11, bis spätestens zwei Wochen nach Erscheinen der Anzeige.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (Professur für Betriebswirtschaft, insb. Rechnungswesen und Kontrolle)** ist die Stelle eines/r

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT II a)**

befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen zu Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/r Bewerber/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insb. zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Einstellungsvoraussetzungen sind ein überdurchschnittliches Examen als Dipl.-Kfm., insb. sehr gute Kenntnisse in den Bereichen Rechnungswesen und Kapitalmarkttheorie sowie fundierte Kenntnisse in allg. Betriebswirtschaftslehre. Erwünscht sind ferner Praxiserfahrung aus den Bereichen Rechnungswesen und Finanzierung. Die Stelle ist ab 15. Juni 1990 zu besetzen. Bewerben kann sich bei Vorliegen entsprechender Studienleistungen auch, wer derzeit im Examen steht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an: Prof. Dr. Dieter Ordelheide, Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Rechnungswesen und Kontrolle, Mertonstr. 17, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Biologie** werden für das WS 1990/91

**WISS. und STUD. HILFSKRÄFTE**

eingestellt:  
**Institut der Anthropologie und Humangenetik f. Biologen:** 3 Stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in anthropologischen und humangenetischen Übungen.  
**Botanisches Institut:** 22 wiss. u. stud. Hilfskräfte in den botanischen Praktika des Grund- und Hauptstudiums.

**Institut f. Biologie-Didaktik:** 3 stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in fachdidakt. Praktika.  
**Inst. f. Mikrobiologie:** 8 wiss. u. stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in mikrobiol. Praktika und in der „Biologie für Mediziner“-Ausbildung.  
**Zoologisches Institut:** 25 wiss. u. stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in den zoologischen Praktika des Grund- und Hauptstudiums und in der „Biologie für Mediziner“-Ausbildung.

Bewerbungen sind bis einschl. 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an die jeweiligen geschäftsführenden Direktoren zu richten.

Im **Klinikum, Zentrum der Radiologie – Abteilung für Neuroradiologie –** sind ab 1. Juli 1990 2 Stellen

**einer MEDIZINISCH-TECHNISCHEN RADIOLOGIEASSISTENTIN/ eines MEDIZINISCH-TECHNISCHEN RADIOLOGIEASSISTENTEN**

zu besetzen. 1 Stelle ist als Vertretung während des Erziehungsurlaubs einer MTR mit eventueller späterer Übernahme vorgesehen. Die Abteilung verfügt neben neuroradiologischen Spezialgeräten über moderne Geräte für die Angiographie (DSA) und Computertomographie und hat 9 Planstellen für MTR.

Kenntnisse in Allgemeinradiologie sind erwünscht, eine sorgfältige Einarbeitung in die Neuroradiologie wird geboten. Teilnahme am Bereitschaftsdienst ist erforderlich. Die Eingruppierung erfolgt nach dem BAT entsprechend den tariflichen Voraussetzungen mit allen Vergünstigungen des öffentlichen Dienstes. Wohnmöglichkeit kann geboten werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Am **Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens** ist ab dem 30. 7. 1990 die Stelle einer/s

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)**

für die Zeit der Mutterschutzfrist und des anschließenden Erziehungsurlaubs der jetzigen Stelleninhaberin zu besetzen. Der Tätigkeitsbereich umfaßt weitgehend selbständig zu leistende Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten sowie die Betreuung von Studenten. Aufgeschlossenheit im Umgang mit Menschen und gute Schreibmaschinkenntnisse werden vorausgesetzt.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Schulpädagogik der Sekundarstufe, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt 1.



# Bibliotheken an der Universität Frankfurt

Die Bibliotheksstruktur an der Universität Frankfurt ist ziemlich kompliziert. Es fängt damit an, daß im Gebäude der Universitätsbibliothek — nach außen unerkennbar — zwei zentrale Bibliotheken untergebracht sind, die rechtlich voneinander unabhängig sind: a. Die Stadt- und Universitätsbibliothek (StUB) und b. die Senckenbergische Bibliothek (SB).

Die Stadt- und Universitätsbibliothek ist nicht etwa, wie an den meisten Hochschulen üblich, ein Teil der Universität, sondern Eigentum der Stadt Frankfurt. Ihr Etat ist demnach Teil des städtischen Haushaltsplans. Für 1989 sind dort folgende Ausgaben vorgesehen: Personalausgaben 14,3 Mio. Sächliche Verwaltungsausgaben 6,9 Mio. Investitionsausgaben 3,2 Mio.

Die Finanzierung erfolgt gemäß Übernahmevertrag der JWG Universität zwischen der Stadt Frankfurt und dem Land Hessen von 1967 durch beide Gebietskörperschaften je zur Hälfte: 1989 betrug der Zuschuß der Stadt und des Landes je 10,5 Mio DM. Der Landesanteil ist im Haushaltsplan der Universität Frankfurt als Ausgabe enthalten (Titel 65301). Darüber hinaus wird die StUB durch Drittmittel gefördert, und sie erzielt zusätzliche Eigeneinnahmen. Die von der Bibliothek im Auftrag des Landes Hessen wahrgenommenen Aufgaben (Hessischer Zentralkatalog, Bibliotheksschule) werden vom Land gesondert finanziert.

Die Stadt- und Universitätsbibliothek verfügt planmäßig über 189 Mitarbeiter. Hinzu kommen weitere 9 Mitarbeiter für die von der StUB betriebene Fachhochschule für Bibliothekswesen und 27 Mitarbeiter für den Hessischen Zentralkatalog.

Die Senckenbergische Bibliothek ist Teil der Universität Frankfurt und hat — historisch gewachsen — die Aufgabe einer naturwissenschaftlichen Universitätsbibliothek. Dazu gehörte früher auch die Medizin, die inzwischen aber auf die Bibliothek des Klinikums (= Teil der StUB) übertragen worden ist. Die SB hat insoweit nur noch die Aufgabe einer Archivbibliothek der Alten Medizin. Die Senckenbergische Bibliothek wird, von Drittmitteln abgesehen, ausschließlich durch Haushaltsmitteln der Universität finanziert. 1989 wurden ATG-71-Mittel in Höhe von 795 000 DM zugewiesen. Die Anzahl der aus dem Uni-Haushalt zugewiesenen Mitarbeiter beträgt 34,5. Aufgrund einer Vereinbarung vom 10. 7. 73 betreibt die Senckenbergische Bibliothek die Bibliothek des Fachbereichs Chemie.

mie. Dafür hat der Fachbereich Chemie zwei Personalstellen zur Verfügung gestellt und ATG-71-Mittel in Höhe von rd. 150 000 DM (Stand 1989).

Die beiden Zentralbibliotheken sind zwar rechtlich selbständig, stehen aber unter einheitlicher Leitung: Der Direktor der StUB ist zugleich Direktor der SB. In § 38(3) HUG wird er als „Bibliothekar der gesamten Universität“ bezeichnet. D. h. er hat insbesondere die fachliche Aufsicht über alle bibliothekarischen Einrichtungen an der Universität und ist Mitglied im Ständigen Ausschuss IV (Bibliotheksausschuß). Ihm obliegt die Führung eines Zentralkatalogs aller in den Einrichtungen der Universität vorhandenen Bücher, Zeitschriften und sonstigen Informationsträger, eine komplizierte Aufgabe, denn neben den beiden zentralen Bibliotheken gibt es mehr als 150 dezentrale Fachbereichs- und Institutsbibliotheken an der Universität. Für diese Aufgaben werden dem Direktor der Universitätsbibliothek vom Haushaltsausschuß der Universität Frankfurt DM 46 300 ATG-71-Mittel zugewiesen (Stand 1990). Die beiden zentralen Bibliotheken veröffentlichen jährlich einen sehr informativen Jahresbericht mit vielen statistischen Angaben. Aus der Fülle des Materials scheint uns die Erwerbungsstatistik (Ausgaben pro Fachgebiet und Jahr) am interessantesten. Wir haben die Werte für beide Bibliotheken zusammengefaßt und in die nebenstehende Grafik transformiert.

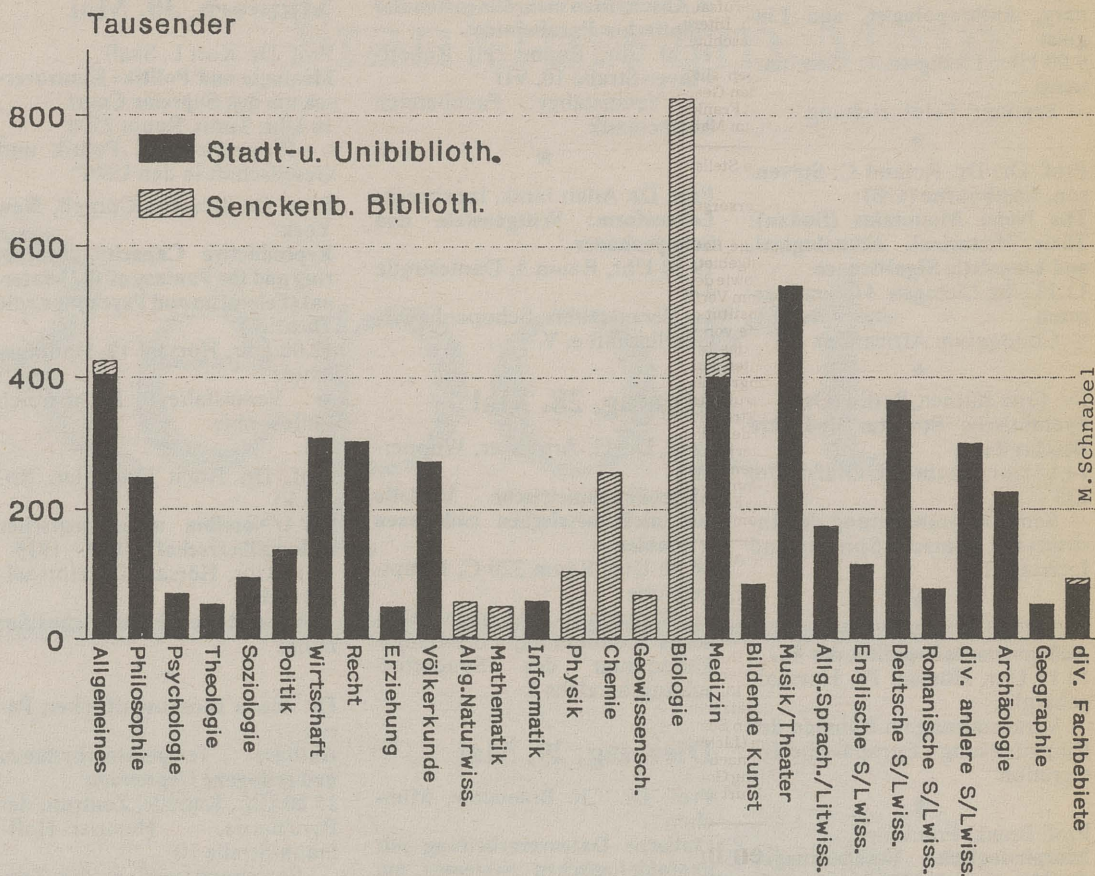
Diese Erwerbungsstatistik scheint auf den ersten Blick sehr ungleichgewichtig zu sein. Das hat jedoch im wesentlichen folgende Gründe:

(1) Die SB betreut im Auftrag der DFG das Sondersammelgebiet Biologie und konnte dafür in 1989 DFG-Mittel in Höhe von rd. 540 Tsd DM einsetzen.

(2) Die StUB betreut ebenfalls im Auftrag und mit finanzieller Förderung der DFG in Höhe von 914 Tsd DM diverse geisteswissenschaftliche (i. e. S.) Sondersammelgebiete.

Der Vorstand der UNIVERSITAS

## Erwerbungsstatistik für 1989



## „Es geht um jede Minute unseres Lebens“

In Rückbezug auf die feministische Dichterin Adrienne Rich wurde am 24. April 1990 das Grundlagenreferat für die Ringvorlesung über Feministische Theologie von CHRISTINE SCHAUMBERGER aus Kassel gehalten. Nach einjähriger Vorbereitung der beiden theologischen Fachbereiche — sowohl katholisch als auch evangelisch — fand die Ringvorlesung „FEMINISTISCHE THEOLOGIE ALS KONTEXTUELLE BEFREIUNGSTHEOLOGIE“ unter reger Teilnahme am letzten Dienstag im April zum ersten Mal statt.

Der geplante Veranstaltungsort, die Kapelle der beiden theologischen Fachbereiche in der Jügelstraße, mußte ins Hörsaalgebäude verlegt werden, da die

Kapelle um 19.30 Uhr völlig überfüllt war. Schließlich konnte um 20 Uhr dann die Ringvorlesung bei einer Teilnahme von ca. 250 Zuhörerinnen (und einiger Zuhörer) beginnen. Ein solch großes Interesse läßt auf einen starken Nachholbedarf in bezug auf feministische Thematik schließen. Das Besondere dieser Ringvorlesung ist, daß hier zum ersten Mal in dieser Form die Kontexte von Frauen in unterschiedlichen Lebensräumen beleuchtet werden.

Christine Schaumbergers Vortrag legte eine Grundlage zum Verständnis Feministischer Theologie. Sie zeigte ihre Wurzeln auf, ihre Entwicklung bis zum heutigen Standpunkt und ihre Perspektiven für die Zu-

kunft. „Feministische Theologie ist Kampf“ und besteht im Kampf um das theologische Erbe. Sie bezieht sich auf den Alltag und die Erfahrungen von Frauen, denn diese SIND theologische Erfahrungen (vom Aufstehen zum Zähneputzen bis zum Unterrichten). Durch einen Paradigmenwechsel will die Feministische Theologie den Bruch mit der herrschenden Wissenschaft. Dieser Paradigmenwechsel hat jedoch noch nicht stattgefunden. Christine Schaumbergers Thesen wurden im Anschluß an ihren Vortrag allen Anwesenden zur Diskussion gestellt.

Weitere Vorträge, die sich mit unterschiedlichen Kontexten und Lebensweisen von Frauen beschäftigen, schließen sich an. Am 8. Mai sprach HEDWIG MEYER-WILMES aus den Niederlanden über den westeuropäischen Kontext von Feministischer Theologie.

EVELINE GOODMAN-THAU, eine orthodoxe jüdische Feministin aus Jerusalem, beleuchtete am 15. Mai ihren Kontext. Um Lateinamerika geht es am 5. Juni im Vortrag von ORFELIA ORTEGA aus Kuba.

Auf ganz andere Art wird SALIHA SCHEINHARDT, eine in Deutschland bekannte Türkin, den Lebensraum islamischer Frauen einführen. Am 19. Juni hält sie eine Dichterinlesung aus ihrem Buch „Träne für Träne werde ich heimzahlen“.

ANGELIKA ENGELMANN, Alttestamentlerin aus Dresden, wird die Ringvorlesung mit einem Vortrag über den Kontext der DDR am 3. Juli beenden.

Ihren Ausklang findet die Ringvorlesung in einem Abschlußfest am 10. Juli um 19.30 Uhr (Ort, siehe Aushänge).

Alle Vorträge beginnen um 19.30 Uhr und finden jeweils dienstags in H I statt. Nach einem ca. einstündigen Vortrag bleibt im Anschluß noch Gelegenheit, mit der Referentin zu diskutieren. Alle Vorträge werden voraussichtlich als Buch im Gütersloher Taschenbuchverlag im Frühjahr 1991 erscheinen.

Birgit Menzel, Silke Pirsch

## Innerbetriebliche Weiterbildung: Es sind noch Plätze frei

Für die EDV-Kurse für Frauen sind noch Plätze frei in folgenden Kursen:

**Einführungskurs EDV**  
11. 6. bis 2. 7. 1990: jew. 8.30 bis 12.30 Uhr in der Jügelstraße 1, Raum 115

**Einführungskurs Word Perfect:**  
12. 6. bis 3. 7. 1990: jew. 8.30 bis 12.30 Uhr in der Jügelstraße 1, Raum 110

**Vortrag: Ausgestaltung eines Bildschirmarbeitsplatzes**  
am Freitag, dem 6. 7. 1990, von 10 bis 12 Uhr im Konferenzraum 3, Neue Mensa, Raum 101

Der angekündigte Vortrag für diesen Termin „Vergleich von zwei Textverarbeitungssystemen“ entfällt.

**Interessentinnen bitte sofort melden unter:** Telefon 22 46 (Frau Reichardt) oder 21 92 (Herr Dietrich).

Im Rahmen des 1. Programms zur innerbetrieblichen Weiterbildung ist eine Reihe von Vorträ-

gen angekündigt, für die noch bis zum 30. Mai 1990 Anmeldungen möglich sind:

**Fragen der Personalvertretung: Die Beteiligungsrechte nach dem HPVG**

Referent: Hans-Jürgen Schunk am Donnerstag, dem 7. Juni 1990, von 13 bis 16 Uhr im Sozialzentrum, Mensa II, Raum 604

**Einführung in die Sozialpsychologie**

Referentin: Prof. Dr. Ingrid Deusinger am Dienstag, den 12. Juni 1990 von 12.15 bis 13 Uhr im Konferenzraum 3, Neue Mensa, Raum 101

**Regionalpolitik — Regionalentwicklung in Europa**

Referent: Prof. Dr. Dieter Biehl am Donnerstag, dem 21. Juni 1990, von 10 bis 12 Uhr im Konferenzraum 3, Neue Mensa, R 101

**Suchtfragen am Arbeitsplatz**  
Referentin: Christa Appel am Dienstag, dem 26. Juni 1990, von 10 bis 12 Uhr im Alten Senatssaal, Hauptgebäude, R 127

**Darstellung universitärer Selbstverwaltung**  
Referent: Rudolf Düker am Donnerstag, dem 28. Juni 1990, von 10 bis 12 Uhr im Konferenzraum 3, Neue Mensa, R 101

**Universitätshaushalt**  
Referent: Rudolf Düker am Dienstag, dem 3. Juli 1990, von 10 bis 12 Uhr im Konferenzraum 3, Neue Mensa, Raum 101  
Sollten Sie an einem der Vorträge teilnehmen wollen, sich aber noch nicht angemeldet haben bzw. jetzt erst den Entschluß fassen, so rufen Sie bitte an unter: Telefon 22 46 (Frau Reichardt) oder 21 92 (Herr Dietrich)

### Termine für den Uni-Report im Sommersemester

**Ausgabe 7**  
Erscheinungstag:  
6. Juni

Redaktionsschluß:  
28. Mai, 12 Uhr

**Ausgabe 8**  
Erscheinungstag:  
20. Juni

Redaktionsschluß:  
11. Juni, 12 Uhr

**Ausgabe 9**  
Erscheinungstag:  
4. Juli

Redaktionsschluß:  
25. Juni, 12 Uhr



## Mittwoch, 23. Mai

Prof. Dr. Dr. Roland C. Stevenson, Eastbourne (GB):  
**My Life in the Sudan as Missionary, Anthropologist, and Linguist**  
9.00 Uhr, Liebigstr. 41, Seminarraum  
— Seminar: Feldforschung

Prof. Dr. Dr. Roland C. Stevenson, Eastbourne (GB):  
**The Nuba Mountains (Sudan): Their Historical, Ethnological, and Linguistic Significance**  
11.15 Uhr, Liebigstr. 41, Seminarraum  
— Colloquium Africanum

Dr. Fritz Jüttner, Berlin (Ost):  
**Syntaktische Struktur und ihre Beschreibung**  
14.15 Uhr, Raum Ü 1, Gräfstr. 76, EG  
— Seminarveranstaltung des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur II

Prof. Dr. Fritz Abb:  
**Außenwirtschaftspolitik der EG**  
14.15 Uhr, Hörsaal IV, Hörsaalgebäude  
— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Europäische Integration“

Prof. Braak, Frankfurt:  
**Morphologische Veränderungen der Hirnrinde bei Demenz**  
15.00 Uhr, Kapelle, Zentrum der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10  
— Forschungsseminar des Zentrums der Psychiatrie

Prof. Dr. Josef Hainz:  
**Der alte Mensch aus der Sicht des Neuen Testaments. Rollen und besondere Aufgaben des alten Menschen in der christlichen Überlieferung**  
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. Peter M. Koch, Stony Brook:  
**Microwave Experiments in Quantum Chaos**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Physikalisches Kolloquium

**Vor Ort. Uniklinik Frankfurt 1933-45. Widerstand und Anpassung.**  
19.15 Uhr, Hörsaal 1, Haus 23 A, Klinikum  
— Veranstaltungsreihe der Fachschaft Medizin zum Thema „Medizin und Nationalsozialismus“

Prof. Dr. W. Pohlitz, Frankfurt:  
**Biophysik der Teilchendeposition in der menschlichen Lunge**  
20.00 Uhr, Hörsaal des physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein Frankfurt

## Freitag, 25. Mai

**Präsentation des AIESEC LC Frankfurt vor den Studenten der Orientierungsphase**  
10.00 Uhr, Hörsaal III, Hauptgebäude  
— Veranstalter: AIESEC

Dr. H. Burda, Frankfurt:  
**Sinnesanpassungen zum Leben unter der Erde**  
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Zentrum der Morphologie, Haus 27, Klinikum  
— Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. Ekkehard Krätzel, Jena:  
**Über die Anzahl der Gitterpunkte**

## Veranstaltungen

**in Abschnitten mehrdimensionaler elliptischer Paraboloiden**  
17.30 Uhr, Raum 711, Robert-Mayer-Straße 10, VII  
— Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Prof. Dr. Allan Janik, Innsbruck:  
**Lebensform: Wittgenstein und Schopenhauer**  
19.30 Uhr, Raum 3, Dantestraße 4-6  
— Veranstalter: Schopenhauer-Gesellschaft e. V.

## Montag, 28. Mai

Prof. Dr. G. Arminger, Wuppertal:  
**Mikroökonomische Modelle mit nicht-metrischen endogenen Variablen**  
16.00 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude  
— Wirtschafts- und sozialpolitisches Kolloquium, Forschungskolloquium des Sonderforschungsbereichs 3

## Dienstag, 29. Mai

Prof. Dr. Ch. Braeuchle, München:  
**Optische Datenverarbeitung mit photobiologischen Systemen am Beispiel von Bakteriorhodopsin und seine gentechnologisch modifizierten Varianten**  
16.30 Uhr, Hörsaal 2, Niederurseler Hang  
— Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Prof. Dr. Anton Egger, Präsident des Instituts Österreichischer Wirtschaftsprüfer:  
**Stand und Probleme der Bilanzrechtsreform in Österreich; Abweichungen gegenüber dem deutschen Bilanzrichtlinien-Gesetz**  
17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude  
— Frankfurter betriebswirtschaftliches Forum

Prof. Dr. Thomas Wegmann, Alberta (Kanada):  
**The CSF cytokines as growth factors for thropoblasts: Implications for perinatal AIDS**  
17.15 Uhr, Hörsaal, Paul-Erlich-Straße 51-59, 6070 Langen 1  
— 361. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts

Prof. Dr. Hans-Joachim Schweitzer, Bonn:  
**Pflanzen erobern das Land (Vortrag zur Eröffnung der gleichnamigen Sonderausstellung)**  
18.00 Uhr, Festsaal des Naturmuseums Senckenberg

**Informationsabend „Segelfliegen“**  
19.30 Uhr, Zentrum für Hochschulsport, Ginnheimer Landstraße 39, Hauptgebäude, 1. Stock, Hörsaal  
— Veranstalter: AKAFLIEG Frankfurt

Dr. Jan-Dirk Rosche (Opel-AG):  
**Personalentwicklung und Ethik**  
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

Prof. Dr. Zé ev Levy, Haifa:  
**Kant und die moderne jüdische Ethik**  
20.15 Uhr, Dantestraße 4-6, Raum 4  
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

## Mittwoch, 30. Mai

Prof. Dr. Kurt L. Shell:  
**Ideologie und Politik: Kontroversen um den Supreme Court**  
10 Uhr, Turm, Raum 2504  
— Ringvorlesung „Politik und Gesellschaft in den USA“

Prof. Dr. Drucilla Cornell, New York:  
**Reproductive Capacity. Mothering and the Fantasy of the Maternal (Feminism and Psychoanalytic Theories)**  
12.00 Uhr, Hörsaal 12, Hauptgebäude  
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Prof. Dr. Horst Drechsler, Rostock:  
**SWA/Namibia unter deutscher Kolonialherrschaft, 1884-1915**  
12.15 Uhr, Hörsaal IV, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Historisches Seminar

Dr. Alena Bicakova-Rocher, Paris:  
**Axilläre Temperaturregulation und endogene Depression**  
15.00 Uhr, Kapelle, Zentrum der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10  
— Forschungsseminar des Zentrums der Psychiatrie

Prof. Dr. Dieter Stoodt:  
**Altern als geistliches Problem. Ein Beitrag zur praktischen Theologie und Seelsorge**  
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. Wolfgang Paul (Nobelpreis für Physik 1989), Bonn:  
**Messung der Lebensdauer und des Gewichts des Neutrons**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Physikalisches Kolloquium

Britta Frielingsdorf:  
**Regisseurinnen in Televisión Española. Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in den Medien. Eine quantitative und qualitative Studie über Arbeitssituationen und Selbstverständnis von Frauen beim spanischen Fernsehen**  
18.00 Uhr, Raum 2302, Turm  
— Reihe „Diskussionen zu Ergebnissen der Frauenforschung am Beispiel abgeschlossener Diplomarbeiten“

H. Steppe:  
**Die Anderen. Schwestern und Pfleger**  
19.15 Uhr, Hörsaal 1, Haus 23 A, Klinikum  
— Veranstaltungsreihe der Fachschaft Medizin zum Thema „Medizin und Nationalsozialismus“

## Donnerstag, 31. Mai

Dipl.-Soz. Thomas Karsch:  
**Favela — Leben am Rande der Gesellschaft; veranschaulicht anhand des Films (mit englischen Untertiteln) „Santa Marta duas semanas no morro“ von Eduardo Coutinho**  
16.00 Uhr, Raum 102 a, Turm  
— Veranstalter: Professur für Volkswirtschaftslehre — insbes. Außenwirtschaft und Ökonomie der Entwicklungsländer

Prof. Dr. Dr. h. c. A. G. Fischer, Los Angeles:  
**Milankovitch-Rhythmen im Kreidemeer**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Senckenberganlage 32  
— Geologisch-Paläontologisches Kolloquium

Dr. Annedore Prengel, Marburg:  
**Ein Beitrag der Frauenforschung zu einem anderen Blick auf die Erziehung von Jungen**  
18.00 Uhr, Raum 904, Turm  
— Veranstaltungsreihe „Ansätze pädagogischer Frauenforschung“

Dr. Werner Kraus, Passau:  
**Islamismus, Kommunismus, Nationalismus — die vielen Gesichter des fundamentalistischen Islams in Malaysia**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: Frankfurter Südostasien-Forum

Kleriker. — **Gespräch über das Buch von Eugen Drewermann**  
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

Andrea Maihofer:  
**Möglichkeiten und Grenzen einer neuen Verfassungsdebatte**  
20.30 Uhr, Camera, Gräfstr. 79  
— Veranstalter: Pupille und Schöne Neue Welt e.V. (Vortragsreihe „Wächst jetzt zusammen, was zusammengehört?“ — Zur Problematik der Wiedervereinigung)

## Freitag, 1. Juni

Dr. N. Ulfig, Frankfurt:  
**Zur Fetalentwicklung ausgewählter thalamischer und hypothalamischer Kerne beim Menschen**  
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Zentrum der Morphologie, Haus 27, Klinikum  
— Zell- und Neurobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. Klaus Doderer, Frankfurt:  
**Die Literatur der Jugend aus dem Blickwinkel der Theorie.**  
— Zur Arbeit im Institut für Jugendbuchforschung  
12.15 Uhr, Myliusstr. 30, Sitzungsraum des Instituts  
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

## Dienstag, 5. Juni

Ofelia Ortega, Kuba:  
**Feministische Theologie im lateinamerikanischen Kontext**  
19.30 Uhr, Kapelle der Universität, Jügelstr. 1, Studentenhaus  
— Ringvorlesung Feministische Theologie

## Mittwoch, 6. Juni

Prof. Dr. Johannes Hoffmann:  
**Rückwirkungen unseres Zeitbewußtseins auf unser Verständnis von Lebensphasen. Zur sozioethischen Problematik des Alterns**  
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Dr. Helmut Bokemeyer, Frankfurt:  
**Ein Streifzug durch Experimente zur Positronenemission in Schwereionentößen (Antrittsvorlesung)**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4  
— Physikalisches Kolloquium

Prof. H. Mausebach:  
**Ein Aufbruch? Die Nürnberger Ärzteprozesse**  
19.15 Uhr, Hörsaal 1, Haus 23 A, Klinikum  
— Veranstaltungsreihe der Fachschaft Medizin zum Thema „Medizin und Nationalsozialismus“

Prof. Wolfgang Gutmann, Frankfurt:  
**Naturwissenschaft und Transzendenz (1): Prozeß und Organismus**  
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

Christian Beck, Freiburg:  
**„Leben unter der Lüge?“ — die Rolle der Kirche in der DDR**  
20.15 Uhr, Oeder Weg 164  
— Veranstalter: K.D.St.V. Moeno-Franconia

## Donnerstag, 7. Juni

Prof. Dr. Michael Geyer, Erfurt:  
**Methode des Psychotherapeutischen Einzelgesprächs**  
18.15 Uhr, H I, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

**Planungstreffen der kath. Hochschulgemeinde**  
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstr. 28  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

Barbara Holland-Cunz:  
**Wiedervereinigung der Männer**  
20.30 Uhr, Camera, Gräfstr. 79  
— Veranstalter: Pupille und Schöne Neue Welt e.V. (Vortragsreihe „Wächst jetzt zusammen, was zusammengehört?“ — Zur Problematik der Wiedervereinigung)

## Freitag, 8. Juni

Dr. Reinhard Köster, Frankfurt:  
**Ein Grabbau in Milet**  
17.15 Uhr, Raum 714, Gräfstr. 76, VII  
— Archäologisches Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“

Volkmar Hahn:  
**Bibliodrama-Wochenende. Bibel mit „Hand und Fuß“**  
Bernhard-Becker-Haus, Oberreifenberg (Anmeldung bis 1.6., Tel. 74 80 77)  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

## Studieren in den USA: MBA

Das Interesse an dem amerikanischen MBA-Studiengang ist auch in der Bundesrepublik sprunghaft angestiegen. Der MBA-Abschluß (Master of Business Administration), so der Eindruck, scheint mitunter auch hier eine zunehmend wichtige Berufsqualifikation auf dem Weg nach oben. Ist dieser Studienabschluß tatsächlich ein „shortcut to the top“ und öffnet die Türen der Führungsetagen?

Zu diesem Thema spricht am Donnerstag, den 7. Juni 90, der Unternehmensberater Stefan Linn (MBA). Herr Linn ist Mitherausgeber der kürzlich erschienenen Publikation „Die besten Business Schools der USA“. In seinem Vortrag informiert er über das Business/MBA-Studium an amerikanischen Hochschulen und gibt Tips für die erfolgreiche Bewerbung.

— Was ist ein MBA und mit welchem Abschluß ist er vergleichbar?

— Welche Bewerbungsvoraussetzungen müssen für die Zulassung an einer U.S. Business School erfüllt sein?

— Welche Business Schools sind die besten?

— Wie honoriert der deutsche Arbeitsmarkt einen MBA? Die Veranstaltung beginnt um 18.00 Uhr im Amerika Haus Frankfurt, Staufenstraße 1.